

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Rpfl., die 29 mm breite mm-Zeile im 2. Teil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühren für Druckabgaben 30 Rpfl. auschl. Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Trägergeld monatlich. Goldmonat 1,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einchl. 45 Rpfl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Streifenabhebungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpfl.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Viktorialstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nachverlangte Einsetzungen ohne Rücksicht werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle einer Herabsetzung oder Betriebsänderung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Abnahmepfandes.

Nr. 93 / 45. Jahrgang

Mit der Beilage „Junge Kolonnen“

Freitag, 19. April 1935

Genf im Dienste Moskaus

Der frühere bulgarische Ministerpräsident Jankoff verbannt - Die Verhandlungen Laval-Litwinow - Die Dardanellenfrage taucht wieder auf

Neue Krise in Bulgarien

Kampfanlage der bulgarischen Regierung an die Nationalsozialisten

× Sofia, 18. April. (Durch Funkdruck)
Auf Befehl der Regierung wurde am Donnerstag früh der frühere Ministerpräsident und Führer der im vorigen Jahr aufkommen mit den übrigen parteipolitischen Organisationen angeführten nationalsozialistischen Bewegung Prof. Dr. Alexander Jankoff, festgenommen und nach der Hafenstadt Burgas am Schwarzen Meer verbannt; er wurde unter polizeilicher Bedeckung sofort abgehoben. Zusammen mit Jankoff sind noch folgende Persönlichkeiten nach Burgas verbannt worden: der ehemalige Ministerpräsident Oberst B. N. Simon Georgiew, dessen früherer Kabinetschef Karakoff, der frühere Polizeidirektor Karakoff, Oberleutnant A. D. Vorkoff sowie der ehemalige Abgeordnete der Jankoff-Bewegung Dimitroff. Man erwartet, daß auch der Oberst A. D. Weltschekoff, der Organisator des Staatsstreiches vom 19. Mai 1934, interniert wird.

Die Verbannungen erfolgten, nachdem Jankoff einen auffordernden Brief an seine Anhänger und an zahlreiche politische Persönlichkeiten gerichtet hatte. In diesem Brief hatte er sich in scharfer Weise mit der Regierungspolitik auseinandergesetzt, befehlensmäßig die Rückkehr der Armee aus der Politik in die Kasernen und Wiederherstellung der vollen Rechte des Königs verlangt, da sonst dem Land schwerste Erschütterungen drohten. Jankoff gilt bekanntlich in weiten Kreisen als der kommende Mann. Die Verbannungen werden allgemein als Kampfanlage der Regierung an die Partei nationalsozialistische Bewegung gewertet.

Drei Minister zurückgetreten

× Sofia, 18. April. (Durch Funkdruck)
Wie von unbedingt zuverlässiger Seite verlautet, werden im Laufe des heutigen Nachmittags Außenminister Batoloff, Justizminister Dickoff und Wirtschaftminister Jankoff ihren Rücktritt erklären.
Dieser Schritt der drei Minister steht in Verbindung mit der heute früh erfolgten Verbannung zahlreicher bekannter Persönlichkeiten des politischen Lebens. Als Anhänger der Jankoff-Bewegung und Gegner der Verbannung Jankoffs beschloßen Dickoff und Batoloff im Verlaufe des heutigen Vormittags,

Ministerpräsident General Stawef ihren Rücktritt zu überreichen mit der Begründung, daß sie die gegen Jankoff ergriffene Maßnahme nicht billigten.

Diesem Vorgehen hat sich auch Außenminister Batoloff angeschlossen, der sich schon seit einigen Wochen mit Rücktrittsgedanken trägt. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß der Rücktritt der drei Minister nicht ohne Weiteres für die Lage des Gesamtstaates bleibend werden werde. Ob es indessen zu einem Rücktritt der Regierung kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß die innerpolitische Lage außerordentlich gespannt ist. In den Kreisen der nationalsozialistischen Bewegung

herrscht über die Verbannung Jankoffs größte Erregung.

Bei der Abfahrt des Jankoff und die übrigen Verbanneten nach Burgas brachte, hatten sich zahlreiche Anhänger Jankoffs am Bahnhof eingefunden, die ihm lebhaftste Beifallsbekundungen darbrachten.

In der Verbannungs von Jankoff erklärte heute mittags Innenminister Koff vor Pressevertretern, die Regierung habe schon seit längerer Zeit davon Kenntnis gehabt, daß Jankoff nach wie vor in Verbindung mit den Anhängern seiner ausgeführten Bewegung gehandelt und sich, wie sein Brief vom 15. April gezeigt habe, parteipolitisch betätigt habe, was im Widerspruch zu der Gesetzesverordnung über die Auflösung der Parteien gewesen sei.

17 Südtiroler im Februar verbannt

Bericht unserer Berliner Schriftleitung
F. Berlin, 18. April
Unter den 17 Südtirolern, die im Februar insgesamt aus ihrer Heimat verbannt wurden, befindet sich ein gewisser Siegfried Holzger, ein 19jähriger Bauernburche aus der Nähe von Gollersdorf. Bei den Wintermanövern waren in seinem Hause Soldaten einquartiert, die sich stets in der Bauernstube wärmten und ihre Sachen trocknen durften. Bei diesem Anlaß ergab sich ein politisches Gespräch, bei dem Holzger äußerte, daß er lieber bewußt als wehrlos sei. Die italienischen Soldaten haben zum Dank für die Gastlichkeit Holzgers diese Weigerung angelehnt.

Abschluß des Pacts Paris - Moskau

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 18. April

Die Pariser Presse richtet heute das Hauptaugenmerk auf die gestrige vierstündige Unterredung zwischen Laval und Litwinow. Wie die Pariser Blätter übereinstimmend verkünden, sei in dieser Unterredung der Vertrag mit Moskau praktisch fertiggestellt worden; er könne im nächsten Ministerrat der französischen Regierung am Karfreitag paraphiert werden. Aber die Formel des Abkommens erfahren Litwinow habe, unterstützt von dem Rumänen Titulescu und dem Türken Wäsihi Kraab, den „wichtigen Automatismus“ der gegenseitigen Hilfeleistung gefordert. Darauf hat Frankreich nicht eingegangen, weil es sich nicht vollständig dem Gutdünken der Moskauer Politik verschreiben wollte. Frankreich habe sich, so fügt der „Petit Parisien“ hinzu, die Freiheit des Urteils in unklarerer Fällen vorbehalten müssen. Auch habe noch die hauptsächlichste juristische Schwierigkeit vermieden werden müssen, daß nämlich auf Grund des Vercanopacts Frankreich etwa von England und Italien, den Garanten der Rheinlandzone, als Angreifer angesehen werden könnte, wenn es zur Hilfeleistung von Moskau diese Zone verlassen müßte. Es seien daher, fügt der „Petit Parisien“ hinzu, „Königliche Vorstandsregeln“ getroffen worden, und zwar ähnlich denjenigen, die einst gewählt wurden, um das französisch-polnische Bündnis

mit dem Vercanopact in Einklang zu bringen. Diese Vorstandsregeln befinden sich, wie bei der „Matin“, das „praktisch in allen Fällen“ der Völkerbundsrat angerufen werden muß. Allerdings sei dabei Vorzusehen, daß der Völkerbundsrat im Notfall innerhalb von 48 Stunden zusammenzutreten. Weil nun aber Moskau mit dieser Formel wenig einverstanden sei, meidet wiederum der „Petit Parisien“, würde die Reise Laval nach Warschau und Moskau wahrscheinlich auf die Zeit zwischen dem 6. und dem 17. Mai vertagt werden. Die endgültige Entscheidung hierüber werde am Freitag im Ministerrat der französischen Regierung fallen.

Die Stellungänderung Laval in der Frage des französisch-russischen Bündnisvertrages wird natürlich von den französischen Außenfreunden stark kritisiert. Hier tut sich wieder Vertinax im „Echo de Paris“ hervor. Abermals, so erklärt er, habe Laval nicht endgültig zwischen Berlin und Moskau wählen wollen. Man wisse ja, daß Laval persönlich sich viel lieber mit Berlin verständigen würde, selbst um den Preis, „unser Bündnis aufzugeben“. Das rechtsstehende Blatt tritt hier in Arm mit der kommunistischen „Dumanté“ gegen Laval in die Schranken, denn auch der „Dumanté“ kann der Ansicht des französisch-russischen Bündnisses nicht ratsam genug sehen. Man erkennt deutlich die große Verwirrung der Beurteile in der französischen Politik.

Am Gängelbände Litwinows

Der Vorgang im Genfer Theater ist gefallen. Die widerliche Gerichtskommission, die aufgeführt wurde, ist zu Ende. Wie wir schon gestern im allergrößten Teil der Auflage berichteten, hat der Rat der Stimmhaltung Danemarks die Annahme der von Frankreich, Italien und England eingebrachten Entschädigung beschlossen.

Mit alleiniger Ausnahme des kleinen Danemark haben sich also die Mächte dem Trud der großen Staaten gebeugt. Der Beschluß entstand in der bekannten Atmosphäre der Erpressung, die dem Völkerbund anhaftet und die immer wieder daran erinnert, daß er ein Teil des ebenfalls durch Erpressung zustande gekommenen Versailler Friedensinstrumentes ist. Mit Recht erinnern die „Times“ heute zur Zeit, die ein sehr kurzes Gedächtnis hat, an die Art und Weise, wie im Jahre 1919 der Friedensvertrag den Deutschen abgepreßt wurde. Es ist einladend, das Wort von der „Heiligkeit“ der Verträge überhaupt noch in Zusammenhang mit diesem Dokument der Erpressung zu bringen.

Besonders grotesk wurde die Gerichtskommission durch das Auftreten des russischen Volkskommissars Litwinow, der sich in Weisheit der großen Stars spielte wie ein Provinzialschauspieler dritten Ranges, der durch Zufall einmal auf einer Großstadtbühne spielen darf.

Für einen künftigen großen politischen Komplexionier vom Range eines Aristophanes bietet dieses Auftreten des kommunistischen Litwinow in der Rolle eines Sophistensprechers für die Unheilvolle Allianz der hochkapitalistischen Weltmächte unerschöpflichen Stoff. Es muß doch nicht alles so gut in der Sowjetunion stehen, wie die bolschewistische Propaganda der Welt immer weis machen will, wenn sich der Vertreter der kommunistischen Revolution zum Mittel der von ihm selbst noch bis vor kurzem kurzer Zeit mit Erbitterung bekämpften westlichen Welt begeben.

Der „Politische Beobachter“ zitiert heute, um die Verlogenheit der Genfer Vorgänge ins rechte Licht zu setzen, einen in Moskau gefaßten Beschluß des Politbüros vom 3. April 1935, in dem es wörtlich heißt: „Das Politbüro teilt in vollem Umfange den Standpunkt des Genossen Stalin, daß das System der Garantiepolitik der Sicherheit und der gegenseitigen Hilfeleistung für die Sowjetunion in keiner Weise einen Selbstzweck darstellt. Wenn der bewußte Zusammenschluß zwischen den imperialistischen Gruppierungen in Europa und Asien bestimmt keineswegs eine automatische aktive Einmischung der Sowjetunion in den Krieg vorant, kann sie aber unter gewissen Umständen als die erste Etappe der Realisierung der revolutionären Weltbewegung unter dem Banner der Dritten Internationale erweisen.“

Hier wird in voller Offenheit das letzte Ziel der sowjetrussischen Europapolitik klargelegt, wie wir es an dieser Stelle schon oft aufgeschrieben haben. Der Schwere ist ein reines Täuschungsmittel. Ziel Moskaus bleibt nach wie vor die Weltrevolution, und diese Weltrevolution soll aus einem neuen Weltkrieg hervorgehen, den beschleunigen sich Moskau durch seine jegliche Politik und auch durch die gestrige Rede Litwinows alle Mühe gibt.

Jammervoll aber ist die Haltung des Völkerbundes, der sich widerstandslos für diese Politik fügen läßt. Er hat sich gestern den mehrheitlich hartem Schlag seiner Weisheit verweigert. Die Kluft zwischen Berlin und Genf ist unüberbrückbar geworden, und wir müssen es Genf überlassen, wie man sich die Ausfüllung dieser Kluft unter den jetzigen Umständen dort vorstellt. Vielleicht kommt man auch dort in nicht allzu langer Zeit zu der Erkenntnis, die heute von „Stockholm Tidningen“, der großen schwedischen Zeitung, ausgesprochen wird, daß der geistige Beschluß in Genf „der unglücklichste der bis jetzt in dieser hohen Institution zuhande gekommenen Beschlüsse ist“.

Die „Times“ über Versailles

Ein Beitrag zur „Heiligkeit“ der Verträge

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 18. April

England hat es nicht leicht, ein einseitiges Urteil über die gestrige Völkerbundsrats-Sitzung zu fällen. Neben der Beurteilung Deutschlands findet die ständige aufwachsende, aber doch schon sehr alte türkische Forderung nach Befreiung der entmilitarisierten Dardanellen-Zone und ebenso Litwinows heftige Regalationsrede ganz besondere, aber nicht gerade sehr freundliche Beachtung. England sieht sich in der Rolle des Zaudererschlingers, der die Weisheit, die er rief, nicht mehr loswerden kann. Es ist fast bezeichnend, zu sehen, wie die Blätter sich bemühen, Litwinows Rede zu mißbilligen, ohne dabei das noch so parteiische Wimmeln der neuen russisch-englischen Freundschaft gleich zu tun. Den Hauptraum nimmt naturgemäß die deutsche Frage ein. Rein Blatt verläumt es, Macdonalds gestern mehrfach wiederholten Satz, daß die Türe für Deutschland noch immer offen sei, auf die mannigfaltigste Weise abzuwandeln. Man ist sich gleichzeitig darüber klar, daß der Satz nicht viel mehr als eine schöne Phrase ist, die mit der Wirklichkeit nicht in Einklang zu bringen ist. Überall hört man die Frage:

„Was wird Deutschland jetzt tun?“

Und schon allein diese Fragestellung beweist, daß man in England keineswegs seit davon überzeugt ist, daß die Tür zur Zusammenarbeit wirklich noch offen ist. Man erdriert alle möglichen Kombinationen, und dann offensichtlich ist den Engländern trotz ihrer fröhlichen Behauptung: „Die Tür bleibt offen“ nicht ganz wohl zumute. Wirkliches Verständnis für die deutsche Haltung ist nur an ganz wenigen Stellen zu finden. Doppelt erfreulich ist daher, daß auch heute morgen die „Times“ wenigstens den Versuch machen, der deutschen Auffassung gerecht zu werden. Das Blatt knüpft an Macdonalds Unterhandlungserklärung an und stellt sich zunächst ganz auf den Standpunkt des Premier in der Beurteilung der Wiedereröffnung der Wehrpflicht, indem sie mehrfach davon spricht, daß die deutsche Vertragsänderung „ein neues Unruheelement“ (1) in die internationale Lage gebracht

habe. Die inzwischen aus Deutschland hier eingetroffenen Stimmen scheinen aber auf die „Times“ nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein. Die Erklärung des Völkerbundsrates, daß Deutschland nicht die ihm auferlegten Pflichten erfüllt habe, so erklärt das Blatt, sei formal richtig. Aber es sei nicht die ganze Wahrheit. Naturgemäß betrachte man in Deutschland die Völkerbundsentscheidung als eine partielle und einseitige Erklärung. Der Völkerbund sei in Deutschland immer als ein Instrument der Siegerflotten angesehen worden. Dann fährt die „Times“ fort:

„Es ist bedauerlich, daß von einer Körperlichkeit wie dem Völkerbund nicht irgend etwas getan worden sei, um die besonderen Umstände, unter denen sich Deutschland seinen Verpflichtungen entziehen hat, deutlich zu machen. Es würde den guten Ruf des Völkerbundsrates als unparteiische Instanz verbessert haben, wenn sich wenigstens eine Stimme erhoben hätte, um noch einmal die Methoden ins Gedächtnis zurückzurufen, unter denen der Vertrag Deutschland auferlegt wurde. Deutschland hat ihn buchstäblich unter den Spigen der Bajonette unterzeichnet. Zur Zeit der Unterzeichnung haben die deutschen Vertreter ausdrücklich Protest erhoben und erklärt, daß sie nicht in der Lage sein würden, alle seine Bestimmungen durchzuführen.“

Die „Times“ erinnern an den Rücktritt Brodovoff-Rauhau sowie noch einmal an den Protest Ganiel und fahren dann fort:

„Nicht eher als bis Marshall noch den Befehl gab, sich innerhalb von drei Tagen für einen Waffenstillstand bereit zu halten, stimmten die Deutschen einem Frieden zu, an dem sie selbst kaum Anteil haben. Das Verfahren in Paris war völlig verschieden von jeder bisherigen Praxis. Auf allen vorhergehenden Friedenskonferenzen

tragen der Rangel waren die Vertreter des Belgischen Bundes...

Die Times greifen eine ganze Reihe von Beispielen heraus...

eine Revolte gegen Versailles

und ehe man nicht diese Grundwahrheit voll in Rechnung stellt...

lediglich ein unruhiger Balkenstift

lein, solange nicht an die Stelle der rein negativen Politik...

Norwegen schließt sich Dänemark an

Kopenhagen, 18. April. (Durch Funkpruch)

Im Zusammenhang mit der Geser Entscheidung und der von Dänemark...

Das, worauf wir unterseits besonders Gewicht gelegt haben...

Ministerpräsident Slauning erklärte: Die Haltung von Außenminister...

Dah auch Norwegen hinter Dänemark steht, zeigt eine Neuerung...

Kreuz in einem deutschen Dom

Ober hängt kein Wort am Kreuz, der keine Qualen der Sterbe...

Gewinkel seines Mundes zu verhalten. Nur seine Mutter...

Der Jünger aber wendet sich erschüttert. Vielleicht, weil Tränen...

Kart Arnold Findeisen

Dresdner Opernwochen 1935

Die Generalintendantin der Staatsoper gibt bekannt:

Im kommenden Sommer, und zwar in der Zeit vom 24. Juni...

Diese Opernwochen beginnen mit der Uraufführung der neuen Oper...

Zwischen diesen Aufführungen sind Opernvorstellungen wie...

Wieder: Der diplomatische Korrespondent Betonon Paris...

in West viel zueifel von der Heiligkeit der Verträge...

worben sei. Trotzdem Sir John Simon alle Anstrengungen...

Macdonald über Stresa

London, 18. April

Ministerpräsident Macdonald gab am Mittwoch im Unterhaus...

Was man in Polen sagt

Warschau, 18. April. (Durch Funkpruch)

Die offizielle „Gazeta Polska“ schreibt in Wien...

Die Abstimmung über die Entscheidung der drei Weltmächte...

Das Militärblatt „Polska Brodina“ laut aus Geser Rede...

„Kurier Polski“ schreibt, die Rede Wedd und seine...

Wesant sind ferner Opernaufführungen im Zwinger...

Im Staatlichen Schauspielhaus werden in der Zeit vom 24. Juni...

Am 18. August finden Freilicht-Aufführungen im Zwinger...

Juniwängler dirigiert in Berlin und Hamburg. Wilhelm Juniwängler...

Junge Dresdner Söldner. Junge Dresdner Söldner vereinen...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

„Der Staatsmann in Europa“

Schwedisches Urteil über Adolf Hitler

Stockholm, 18. April

Das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht unter...

Da er der Staatsmann von großem Ausmaß ist, den die Lage...

Glückwunsch für den Führer

Der Reichverband Deutscher Offiziere zum 20. April

Berlin, 18. April

Der Reichverband Deutscher Offiziere widmet dem Führer...

Der Reichsanwalt und Führer senden wir in diesem Jahre...

Nur wenn das Land im Herzen Europas nicht mehr wehrlos...

Kerkerstrafen bis zu 18 Jahren

Das Urteil im großen Wiener Schaubund-Prozess

Wien, 18. April. (Durch Funkpruch)

Im höchstinstanzlichen großen Schwurgerichtssaal des Wiener...

Der Hauptangeklagte, der Generalkommandant des mährischen...

Der Hauptangeklagte, der Generalkommandant des mährischen...

Kampf der Papiersprache!

Die deutsche Sprache, die allen gemeinjam ist, hat die Bedeutung...

Über das gute Deutsch, über Sprachreinigung und Sprachreinheit...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

der Staatsmann ist, auf dem nicht nur Deutsch, sondern auch...

Zur Außenpolitik erklärte Molin, daß Dittlers Stellung...

Die französische Politik befindet sich im Zustande einer hoffnungsvollen...

Er sei der Überzeugung, daß das neue Europa soeben in Deutschland...

fein, unsere Wirtschaft und unsere Kultur zu schützen. Nur so kann...

Sachsen 86 Prozent!

Erstamtergebnisse der Vertrauensratswahlen

Berlin, 18. April. (Durch Funkpruch)

In 30 Wahlen wurden von allen abgegebenen Stimmen 88 Prozent...

Eszen 81, Wachsen-Oberhausen 85, Thüringen 85, Berlin 72...

Seilzagen im Brunnen verschüttet

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Wres, 18. April. (Durch United Press)

Als einem Dorf bei Warburg an der Draa kommt die Nachricht...

Beim Stein- und Erdmassen herabstürzen, die ihn bis zum Hals...

Eine kurz darauf vorbeifahrende Abteilung von Döllingen der...

Wiederholt kürzte auch der erste Stollen zusammen. Dadurch...

Ein sehr wichtiges und aktuelles Kapitel behandelt Sprachfäden...

Die bayerischen und sächsischen Chörelinge der Dichtung...

Der Reichsverband Deutscher Offiziere widmet dem Führer...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Die Dresdner Söldner. Die Dresdner Söldner vereinen sich...

Sachsen im Besonderen

Die Osterschlacht im Laborca-Tal / Von Generalmajor a. D. Oppermann

II.

Am Ostermontag, dem 5. April, wurde der Angriff auf den ganzen Linie fortgesetzt. Im frühen Morgenlicht begann die Schlacht mit einer Artillerie- und Panzerangriff, wie alle die Besatzung nicht verweigern, die Dichte Pulverringe lagerten über den Tälern, aus denen Eisen und Sprengstoff gegen die Schanzen der russischen Stellung geschleudert wurden. Schritt für Schritt kämpften sich unsere Schützenlinien vorwärts. Auf halber Höhe kam der Angriff im Kreuz- und Plankenfeuer russischer Maschinengewehre ins Stocken. Unsere Sturmwellen warfen sich hin und suchten Deckung, um aus ihr den weiteren Weg zunächst durch Feuer zu bahnen. Da erschienen russische Reservekräfte auf den Rücken und wälzten sich zum Gegenstoß den Höhen herab. Ueberwältigendes deutsches Geschützfeuer drückte aber sie herein und erschloß erdarmungslos ihre Reihen. Durch tiefen Rauch, zerstreute Nachgründe, verdichteten Schnee, durch verlässliche Kriechbewegungen und abstrichendes Geröll ging der Angriff weiter. Unbekümmert um nicht zu vermeindliche Verluste folgte unsere Artillerie und krönte bald die eroberten Berge. Da die Munitionswagen nicht folgen konnten, wurden die Pferde ausspannt und als Tragtiere verwendet. Nun hatte sich der Angriff der Artillerie wieder den Russen zu. Aus den Tälern rief der dumpfe Hall der schweren Kanonen und vermischte sich mit dem Schrei der letzten Verteidiger, der Feldkanonen und der österreichischen Geschütze. Unter ihrem Feuerwübel begannen die russischen Stellungen zu wanken. Ihre Besatzungen bröckelten, erst vereinzelt, dann mehr und mehr ab. Im Laufe des Nachmittags brachen Deutsche und Österreicher mit dem Bajonett in die Schanzen der Janitza ein. Von dort aus erfolgte der Sturm auf die Robla. Bei Sonnenuntergang war auch diese rogende Kuppe erklümt.

Der Russe war langsam gerichtet, hielt aber noch die Höhen von Beschießung. Hier sah er auf dem westlichen Laborca-Ufer in einem Gelände, das aus ungeschützten, kleinen Erhebungen, Rüben und Stützen zusammengesetzt erschien. Um hier die Einstellung zu erörtern, ging die 4. sommerliche Infanteriedivision des Besonderen in der Nacht vom

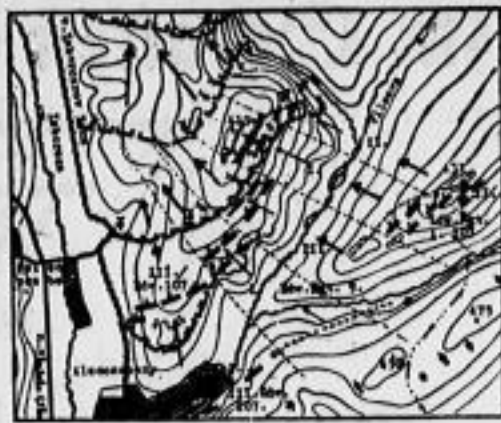
fortgesetzt. Angriffspunkt war die Höhe 419 zwischen der Wiltsa und Laborca. Das I. Bataillon dieses Regiments durchschritt die steile Seitental, das 600 Meter nordostwärts von Klocseben zum Wiltsa-Tal absteigt, gewann die jenseitige Höhe und lag den Russen, die den stark befestigten Höhenrücken 419 besetzt hatten, gegenüber fest. Klocseben konnte nicht genommen werden. Erst in der Nacht vom 8. zum 9. April drangen Teile des II. Bataillons 9 im Verein mit dem III. Bataillon 107 in den Ort ein. I. und II. Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments 107 waren zur Verflüchtung der Division südlich Jsbogobela; II. Bataillon wurde nachmittags dem Landwehr-Regiment 2, das die Russen von dem Höhenrücken 431 in das Wiltsa-Tal und auf die Höhe 419 zurückgeworfen hatte, auf der demalsten Höhe 745 unterstellt. 6 russische Offiziere und rund 1200 Mann mit drei Maschinengewehren wurden gefangen genommen.

Österreicher und Ungrn, Sachsen, Bessen, Schwaben und Pommeren fanden in dieser Nacht auf dem Laborca-Oberden, zu ihren Füßen breitete sich das von Kanonenblitzen durchzogene dunkle Tal der Laborca.

Das Landwehr-Regiment 9 hatte wegen erheblicher Verlusten an Mannschaften und feindlichen Artillerie- und Panzerfeuer mit dem Angriff des Landwehr-Regiments 2 nicht Schritt halten können. Die 35. Reserve-Division befahl deshalb für den 6. April die Erziehung der Höhe 419; diese schließt sich wie ein Keil in den Zusammenfluß der Wiltsa und Laborca nach Süden. Sie war stark besetzt und mit zahlreichen Maschinengewehren besetzt. Der Angriff wurde dem Kommandeur des Landwehr-Regiments 107, Oberst Senft u. Wiltsa, übertragen, dem außer seinem Regiment das III. und I. Bataillon des Landwehr-Regiments 9 unterstellt wurden. Durch Zusammenstoßen mit Wald und Gebüsch, über Moospfosten und Steingeröll kletternd wurde die Bereitstellung zum Angriff unmittelbar hinter dem vom Landwehr-Regiment 3 am 5. April gewonnenen Stellung erreicht. 16 Feldgeschütze und 8 leichte Feldhaubitzen fanden zur Unterstützung des Angriffs feuerbereit.

In vorderer Geckschicht wurden I. Bataillon Landwehr-Regiment 107, hier Schwerpunkt des Angriffs, III. und I. Bataillon Landwehr-Regiments 9 eingesetzt. II. Bataillon Landwehr-Regiment 107, rechts rückwärts geschickt, deckte die rechte Flanke. Angriffspunkt für das I. Bataillon des Landwehr-Regiments 107 war die tages Höhe 419. 19 Uhr durchschritt die vordersten Schützenlinien die Stellung des Landwehr-Regiments 2. Als sie den Steilhang zur Wiltsa hinunterließen, schlug ihnen heftiges Infanteriefeuer entgegen. Im russischen Plankenschießen mußte der breite, mehrere Arme bildende, mit Sandbänken und Schotterstreifen durchsetzte Bach durcharbeitet werden. Unter dem Schutze unseres starken Artillerie- und Panzerfeuer, das zunächst die russische Vorderbatterie der Höhe 419 niederbrachte, ging es schnell in unregelmäßigen Sprüngen durch das Lär, Laie, knietiefe Wasser hindurch nach dem jenseitigen, schüden, im toten Winkel liegenden Steilhang. Kurze Atempausen, dann wieder Kriechen und Kletternd, geschützt von Baumstämmen und Buchenstümpfen, gewonnen die Schützen, denen die Unterstützungen und die Kampanten anderer Geschützlinie folgten. Schritt für Schritt Raum nach oben. Alle österreichische Graben wurden geschickt benutzt, um dem Gegner die Pläne abzugewinnen. Die Russen warteten unsern Sturmangriff nicht ab; noch rechtzeitig warfen sie sich in eine 450 Meter weiter südwestlich liegende Höhenstellung zurück. Bald war die russische Vorderbatterie in unsern letzten Besitz. Unter Artilleriefeuer wurde vorverlegt und der Angriff 16.30 Uhr fortgesetzt.

Die Russen wichen sich in der neuen Stellung verarmte und überschütteten unsere sich mühsam vorarbeitenden Schützen mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Erreutes hartes russisches Artillerie- und Panzerfeuer schlug in unsere Reihen. Doch nichts konnte den ungeheuren Vorwärtsschritt abhalten. Unser braven Landwehrgewehr hemmte Uebertrabend in der Flanke gepödt, stürzte ein Teil der russischen Grabenbesatzung unter starken Verlusten an



Russische Stellungen. — — — — — Anmarsch des I. Bataillons 107. — — — — — Fortsetzung des Angriffs des I. Bataillons 107 am 6. 15 nach der Verflüchtung der russischen Vorderbatterie.

Toten und Verwundeten, der andre Teil verließ Klocseben, Tücher schwenkend, die Graben und lief den Abhang hinunter in das Wiltsa-Tal, in dem sich gegen 17 Uhr gegen 800 Gefangene sammelten.

Das Angriffziel des I. Bataillons Landwehr-Regiments 107 war erreicht. Infolge des Druckes auf dem rechten Angriffspunkt gelang es mit hervorragender Artillerieunterstützung dem links vom I. Bataillon Landwehr-Regiment 107 vorgeschobenen Landwehr-Regiment 9, den südwestlichen Gang der Höhe 419 mit hülfemender Hand zu nehmen.

Das III. Bataillon Landwehr-Regiment 107 war gegen den nördlichen, von den Russen zur nachhaltigen Verteidigung eingerichteten und stark besetzten Ostteil von Klocseben zum Angriff vorgeschoben. Ein schweres Ringen entstand. Danach für Danach mußte von Russen gefolgt werden. Erst beim Einbruch der Dunkelheit räumten sie den Ort und zogen zurück.

Als sich die kalte, sternaufleuchtende Nacht über die Erde breitete, war das endgültige Ziel erreicht. Die gewonnenen Stellungen wurden sofort zur Verteidigung hergerichtet.

Der Gesamterfolg des Besonderen in der Osterschlacht im Laborca-Tal hatte außer großem Geländegewinn 23 Offiziere, über 6000 Mann als Gefangene, 15 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Zwanzig Jahre sind seit dieser gewaltigen Schlacht vergangen, aber die Ostertage 1915 in den Kaspaten werden allen Militärkämpfern zeitlich in solcher Erinnerung bleiben!

Der Nationalsozialismus in Holland

Die Ergebnisse der Provinzialwahlen

× Amsterd., 18. April. (Durch Funkspruch)

Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zu den Provinzialparlamenten haben einen ruhigen Verlauf genommen. Der Gesamteindruck geht dahin, daß die in der Regierung vertretenen Parteien, aber auch die Sozialdemokratie, auf der ganzen Linie Stimmenverluste zu beklagen haben. Die ihnen verlorengegangenen Stimmen sind in erster Linie der Nationalsozialistischen Bewegung (N.S.B.) zuzurechnen, aber auch den Christlich-Demokraten, den revolutionären Sozialisten und den Kommunisten zugute gekommen.

Besonders beachtenswert ist der Wahlausfall in der bisher als „rot“ verkörnten Landeshauptstadt Amsterdam. Von 15 hier an den Wahlen beteiligten Parteien konnte sich die N.S.B. sofort an die vierte Stelle setzen. Von 388 608 gültigen

Stimmen entfielen 128 081 auf die Sozialdemokratie, 54 578 auf die Katholische Staatspartei, 47 201 auf die Kommunisten und 40 887 auf die N.S.B. Es folgten die Liberalen mit 30 888, die Antirevolutionären mit 24 052 und die Christlich-Historischen mit 21 473 Stimmen.

In der fast ganz katholischen Provinz Limburg konnte die N.S.B. in die aus 45 Mitgliedern bestehende Provinzialparlament mit 5 Vertretern einziehen. In der Provinz Seeland eroberte die nationalsozialistische Bewegung zwei Sitze auf Kosten der Katholischen Staatspartei und der Liberalen. In Oberpfeil eroberte die N.S.B. drei, in Drente vier Sitze. Bei Beurteilung des Wahlergebnisses ist zu beachten, daß in Holland das Wahlrecht erst vom 28. Lebensjahr an ausgeteilt werden kann, so daß ein großer Teil der Jugend auf die Gestaltung des Wahlergebnisses keinen Einfluß gehabt hat.

Neue Ausschreitungen in Danzgerellen

× Danzig, 18. April. (Durch Funkspruch)

In Nord-Pommern ist es auch im Kreise Danzger neuer Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit gekommen. So wurde in Ggerdshöhe eine öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei von Angehörigen des Schützenverbandes gestört. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. In Polenschin drangen mit Gewehren bewaffnete und uniformierte Mitglieder des Schützenverbandes sogar in eine Versammlung des Reichsausschusses ein und machten die Weiterführung der Versammlung unmöglich. In beiden angeführten Fällen wurden die Vorsitzenden der deutschen Organisationen durch Drohungen gezwungen, eine Entschädigung zu unterzeichnen, in der für die Polen in Deutschland und Danzig die gleichen Rechte gefordert werden, die angeblich die deutsche Minderheit in Polen besitzt.

In Neustadt wurde die Zeitungsausschreitungen in Danzger Neuesten Nachrichten überfallen und die Zeitungen zerissen. Ferner wurden während der Uebungsstunden des evangelischen Kirchenchores, die unter polizeilichem Schutz stattfand, Fenstersteine in den Uebungsstätte eingeschlagen.

Das Lawinenglück in den Walliser Alpen

× Saas-See (Kanton Wallis), 18. April. (Durch Funkspruch)

Die drei deutschen Touristen, die bei dem Lawinenglück in Saassee ums Leben gekommen sind, sind als die Herren Pratorius aus

Berlin, Dr. Kurt Kopfer und Baron Gork v. Wintheim aus Wandsbeken festgestellt worden. (Siehe die Meldung auf Seite 10.)

Der Reibbaum für Berlin gefällt

Festfunde im Frankenwald

× Bayreuth, 18. April

Das oben im Frankenwald, im Bergtal der Vangau bei Steinrothen in der bairischen Ostmark, wurde am Mittwoch die mächtige Eiche gefällt, die zum 1. Mai, dem nationalen Festtage des deutschen Volkes, als Reibbaum im Volkstanz aufgerichtet werden wird. Schon in den frühen Morgenstunden waren W.K., G.J. und A.D.R., Forstbeamte, Waldarbeiter und Fischer um den mit den Eichenkreuzeln geschmückten Reibbaum versammelt. Der Vorarbeiter von Steinrothen wies in einer Ansprache darauf hin, daß der für Berlin andererseits Baum ein Alter von etwa 150 bis 180 Jahren hat. Oberhauptionsführer Voltrath übernahm im Auftrag des Leiters der Landesstelle Bayerische Ostmark den Baum. Nachdem der Leiter des Kreises Kronach, Dr. Müller, von der trennen Seite des Bergvolkes im Volkstanzgebiet der Bayerischen Ostmark gesprochen hatte, beschloßen weiterschallende Beifall und der Segen des Frankenwald- und des Ost-West-Viehes die Feste. Dann wurde der Reibbaum für Berlin gefällt. Der Stamm ist fast 60 Meter lang.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 11

Zwei neue Dresdner Ausstellungen

Im Sächsischen Kunstverein

Sonderausst. H. Schramm-Milan — Jubiläumsgem. und Gedächtnisausstellungen

Der Sächsische Kunstverein hat heute seine Frühjahrsausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Wenn die große Schau „Heuer und Landbau“ schon rein inhaltlich die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung fordert, weil sie nach den verschiedensten Seiten hin ausstrahlt: zwischen Künstler und Bauer, zwischen der sächsischen und bayerischen Welt, zwischen dem Reichlichen und der künstlerisch erstrebenden Landschaft, dann darf die neue Ausstellung gleiches Interesse erwarten, weil sie im wesentlichen auf den Leistungen bestimmter Persönlichkeiten aufbaut und ist und so den Zugang zum tieferen Verstand des künstlerischen Arbeitsprozesses und des Lebens des Künstlers öffnet.

Das Schwerpunkt der ganzen Ausstellung liegt auf der Sonderausst. des Akademieprofessors Rudolf Schramm-Milan. In fast neunzig Gemälden breitet sich das Werk dieses Meisters der Tier- und Landschaftsmalerei in den Hauptformen aus. Von den Anfängen in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in die Gegenwart spannt sich der Bogen einer imponierten Leistung. Mit besonderem Vergnügen wird der Kenner den Bahnen der Entwicklung nachgehen. Der noch nicht fünfundsiebzigjährige Meister steht durch seine souveräne Sicherheit in der Komposition, durch die scharfe Beobachtungsgabe und ein beachtliches materielles Können in Ehren. Der Dreißiger steht im Vollwuchs seiner Kraft das große Formale. Dann verfeinert sich die malerische Reife zunehmend. Wichtigste in wesentlicher Beleuchtung, für manchen kaum ein dankbares Motiv, werden unter seiner Hand zu wahren Meisterwerken. In der letzten Phase sind die lebendigen Gestalten von besonderem Reiz.

Jubiläumsgemälde sind Professor Johannes Ufer (am 10. Geburtstag) und Erwin Siebe (am 60. Geburtstag) eingekauft. Ufer hat eine Reihe alter Werte, teilweise aus Dresden, teilweise aus München, teilweise aus anderen Orten. Seine Kunstwerke sind oft das Bild der malerischen Reife, sind von bestechender Klarheit und Schönheit. Er liebt die Effekte des Unterbaus. Die gemalten Farbflächen der früheren

Perioden weichen allmählich einer härteren Farbgebung. Da gelangen ihm köstliche Impressionen sächsischer Städtebilder und die Wiedergabe der herausragenden Farbensinnionen nordbaltischer Sonnenuntergänge, oder auch die bultige Stimmung niederdeutscher Landschaft. — Auch die Kollektion Liebes vermittelt einen umfassenden Gesamteindruck dieses stillen Meisters, der in Del., Aquarell und Kopie Landschaft und Stadtbild, Stillleben und Bildnis wirkungsreich abbildet. Er geht mit Beharrlichkeit und Radikalität in den Charakteren und Stimmungen vor.

Der Ausschnitt ist ganz gefüllt mit großartigen Arbeiten, darunter einer umfangreichen Nachahmungsausstellung Hans Otto Schöndlers, dessen visionärer Flairausdruck den phantastischen Franziskanerorden in Ruhe springt. Sein sind die Nachbildungen des Dresdner Ferdinand Steiniger und des Münchener Hermann Max Hofner (Waldau).

Ein hohes Gebotnis ist dem Berliner Landschaftsmaler Max Ufer, der eine der Gesteignen mit Begründete, gewidmet. Er ist und ferngerichtet. Um so fesseler präsentiert sich Gerhard Werling, dessen Vortrag durch eindringliche Charakterisierung der dargestellten Persönlichkeiten und durch eine kultivierte Komposition besticht. Georg Gelske tritt mit einer Serie von lebendigen und wesentlichen Landschaften härter hervor.

Um diese Kernpunkte gruppiert sich buntes Leben Dresdner Malerei und Bildhauerei. In den Ausstellungen wird im einzelnen noch viel zu sagen sein. Dr. Hx. St.

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum

Werkkampf und Siegeszeichen

Die am Mittwoch eröffnete neue Ausstellung des Staatlichen Kunstgewerbemuseums steht im Zeichen des sächsischen Werkkampfes. Sie erfüllt eine dankenswerte vortragsmäßige Aufgabe. Die Veranstaltung von Werkkampfwerken aller, insbesondere porzellaner und keramischer Art, nimmt im öffentlichen Leben des neuen Deutschland einen so breiten Raum ein, daß beinahe eine ganze Industrie mit der Darstellung von Siegeszeichen und Urkunden zu tun hat. Die Prof. Dr. Aris Richter in seiner Eröffnungsansprache ausführte, so die Ausstellung vor Augen führen,

was an künstlerisch wertvollen Werkkampf- und Siegeszeichen heute geschaffen wird. Sie will so den Kampf gegen den Riß aufnehmen, einen Kampf geben zu noch Besseren. Dabei verfolgt sie den Zweck, die der Berliner Olympiadausstellung beigesetzte Schau von Siegeszeichen, an der nur preisliche Manufakturen beteiligt waren, zu ergänzen durch die Ergänzungen des sächsischen Landes. Sachsen vermag ja mit seiner jahrhundertalten Vorkriegsarbeit, seinem blühenden Handgewerbe, seiner Industrie, seiner Keramik und Porzellanindustrie und im Material Charakteristisches zum deutschen Kunsthandwerk beizubringen. Dabei sind auch sächsische Werkstätten, besonders die Reibner Porzellanmanufaktur, am härtesten in der Ausstellung vertreten. Diese ist in ihrer jetzigen Form nur als Grundstock gedacht und soll während ihrer zweimonatigen Dauer durch Ausweitung und Ergänzung ihrer Bestände allmählich das Gesicht wandeln. Öffentlich werden sich dann auch noch mehr Dresdner Künstler beteiligen, vor allem sind es leider nur einige wenige.

Bei einem Rundgang durch die Säle sieht man auf einen verblassenden Reichum von Anregungen. Nicht allein Werkkampf- und Siegeszeichen im eigentlichen Sinne sind in den витrinen ausgestellt, etwa neben der Delampora und dem Delawia der Antike die Bronzeplatte der Reibner, die zusammen mit dem Ehrentrans höchste Auszeichnung bedeutet, nicht nur Siegeszeichen, Ehrenworte, Gedankensätze und Festabzeichen, künstlerisch ausgeführte Urkunden, Pläne und Befehle dazu, sondern auch Preise in Form von Büchern, von Schmuckstücken, mit Erzierungswerten besetzten Gedächtnisgegenständen (Schmuckstücke, Tafeln, Büchlein, Dosen, Urnen). An den Wänden hängen Büsten unserer geistigen Führer, hängen Photographien von bedeutenden Männern unserer Zeit, von Kunstwerken des Mittelalters, auf denen der deutsche Volk dargestellt ist, künstlerisch vollendet Reklamaplakate für Werkkampf und Siegeszeichen, von der Schriftsprache der Akademie entworfene Plakate mit Kernsprüchen... Kurz, es ist so viel Vorbildliches und Wertes zusammengetragen, daß die Ausstellung als weitausgehend für das Thema Werkkampf- und Siegeszeichen gelten kann. Sie verdient auch besonders im Hinblick auf Frühjahr und Sommer, die Hofaktion der sportlichen Werkkampf, und das Olympia 1936 die höchste Beachtung. p. r.

Kleines Feuilleton

— Der Deutsche Gesandtschaftsrat 1935 ist eröffnet. Wie in den Vorjahren enthält er die auf den neuesten Stand gebrachten Bestimmungen aller deutschen Konsularstellen und Gesandtschaften über die Ausübung des Konsularrechts. Das Gesandtschaftsrecht enthält die Bestimmungen über die Konsularrechte und die Erteilung von Konsularurteilen und Konsularbescheiden und unter anderem die Bestimmungen über die Konsularrechte über die Konsularrechte und die Erteilung von Konsularurteilen und Konsularbescheiden. Der Deutsche Gesandtschaftsrat wird den Ausländern von Konsularstellen mitgeteilt und den Deutschen Konsularstellen im Bereich der Konsularstellen.

— Ueber den in der Braunschweiger Zeitung vom 15. April, Nr. 20, S. 10, veröffentlichten Artikel über die Konsularrechte und die Erteilung von Konsularurteilen und Konsularbescheiden, wird in der Konsularstellen mitgeteilt und den Deutschen Konsularstellen im Bereich der Konsularstellen.

— Ueber in der Braunschweiger Zeitung vom 15. April, Nr. 20, S. 10, veröffentlichten Artikel über die Konsularrechte und die Erteilung von Konsularurteilen und Konsularbescheiden, wird in der Konsularstellen mitgeteilt und den Deutschen Konsularstellen im Bereich der Konsularstellen.

— Ueber in der Braunschweiger Zeitung vom 15. April, Nr. 20, S. 10, veröffentlichten Artikel über die Konsularrechte und die Erteilung von Konsularurteilen und Konsularbescheiden, wird in der Konsularstellen mitgeteilt und den Deutschen Konsularstellen im Bereich der Konsularstellen.

Aus Stadt und Land

Karfreitag in aller Gasse

Sonnenlos ist der ganze Tag.

Die alte Gasse grüßt sich in Stille ein. Durch das Geklop am dünnen Strauch zwischen Kiegebauten Dächern fallen die Tränen des grauen Himmels. Dann wird das holprige Pflaster naß. Eine Dachschräge ist nicht dicht und bläht die Hauswand. Dieses einformige Glücken ist minutenlang das einzige Geräusch in der alten Gasse.

Sie mündet in einen Ballgraben. Darin reden sich Büden und Eichen wie Standsoldaten vergangener Tage in die nebelige Bläue des Karfreitags. Durch die alle Gasse sind Bürgerwehr und Defensoren und bewaffnete Vereinte zur Stadtwehr geeilt, wenn Kuffeln oder Schwaben anrückten. Das ist laut Chronik sogar einmal an einem Karfreitag gewesen ... 1648 ... Torpfenon, der tolle Schwede, ließ Wehrkränze werfen und die Wälder anrennen. Braue Männer aus der alten hiesigen Gasse ließen ihr Leben für sie. An einem Karfreitag.

Ich gehe den schmalen Weg auf und ab.

Da, auf dem Quader über dem Haustor, hat man Schlägel und Eichen eingemauert. Die alte hiesige Gasse ist eine Bergmannsgasse. Sie gingen und sie kamen. Die Männer mit dem schwarzen bläulichen Mittel, mit Lampe und Feder. Da herunter durch das Tor neben dem dicken Turm schritten sie. Hier bogen sie ein in die Enge ihrer Gasse. Und ich weiß, heute am Karfreitag besonders: diese Bergmänner hatten viele Karitage im Leben ... Bis treue Knappen ihren Satz zur letzten Schicht an den kleinen grauen Häusern vorübertragen ...

Morgen wieder, wenn Karfreitag vorüber und die Sonne vielleicht auch durch die enge hiesige Gasse ihr Oberleuchten wirbelt, müssen sich ihre Kinder, den Kretzel auf dem Rahmentopfsplatter zum Drehen zu bringen. Rollen die Rollen, von Rinderband bewacht. Sind die Vöcher im Pflaster gerade recht für Marmeladepfand, Pracht aus niedriger Stube ein Sprechapparat ein schmückendes Weid. Und ich kann es dann leichter denn heute am Karitag empfinden, daß ich das arme Volk in der alten hiesigen Gasse doch über die Karitage seines Lebens hinwegsetzt, hinwegarbeit.

Ja, arbeitet! Als ich hinwegsetze von der Gasse, die ich liebe als ein heimisches Bild Heimat, sehe ich eine Frau hinterm Fenster bei ihrer häßlichen Dantierung, die auch am Karfreitag bei aller Ehrfurcht vom Ernst des Tages, nicht gänzlich weggelächelt werden kann. John.

Von der Vermögenssteuer befreit

Der sächsische Minister des Innern gibt auf Eruchen des Reichsfinanzministers folgendes im Sachlichen Verwaltungsblatt u. a. bekannt: Von der Vermögenssteuer befreit sind auch Kameradenschaftsstände der Vereine, die aus Anlaß des nationalen Feiertages des Deutschen Volkes vorgesehen sind, die aber nichtweiblich lediglich wegen der Schwerezeiten der Raumbedarfsfrage oder aus betrieblichen Gründen, z. B. Schichtwechsel, nicht am 1. Mai stattfinden können, sondern auf den 20. oder 30. April vorverlegt oder auf den 2., 3. oder 4. Mai verschoben werden müssen.

Veranstaltungen, die am ersten Sonntag nach Michaelis aus Anlaß des Erntedankfestes unternommen werden, sind, soweit sich diese Veranstaltungen im Rahmen des von den zuständigen Stellen bekanntgegebenen Programms halten, ebenfalls von der Vermögenssteuer freigestellt.

Die aus Anlaß des Gedenktages stattfindenden besonderen Veranstaltungen tragen nicht den Charakter von Vergnügungen und sind daher ohne weiteres steuerfrei.

Haas: „Das Lebensbuch Gottes“

Satz Dresdener Verlagsanstalt in der Friedemannstraße

Joseph Haas stellt sein neues Oratorium ungefähr in die Mitte zwischen seine „Göttliche Mysterien“ und seine „Christnacht“ und verwendet darin die dort gesammelten Erfahrungen. Es ist kleiner im Format, intimer als die „Christnacht“, es ist anspruchsvoller als die „Christnacht“, gemeinamer mit beiden ist im Ganzen die Tendenz, volkstümlich zu sein, vor allem an die Kunst der Arbeit seine großen Anforderungen zu stellen.

Dabei soll weder die geistige noch die musikalische Bedeutung gering sein. Der Text zum „Lebensbuch Gottes“, den Haas selbst aus den Werken des Angelus Silesius zusammengestellt hat, ist die Lebensgeschichte des Heilandes (in drei selbstständig vorzuführenden Akten: „Die Menschwerdung“, „Die Passion“, „Die Auferstehung“) und ihre mystische Beziehung auf das menschliche Leben. Für diese Richtung von Darstellung und Betrachtung hat Haas eine neue musikalische Form, die aus dem Kirchen nach gemeinschaftlicher Aufführung zu verstehen ist. Der Bericht ist nämlich einem einstimmen gemischten Chor, dem „Chor der Wissenden“, anvertraut. Er hat die Funktion des Nostalgos übernommen. Diese einstimmen Chöre tragen in lapidarer Größe wie die Säulen aus, um das Gedächtnis zu tragen. Gegenüber steht der „Chor der Wissenden“ als vierstimmig gemischter Chor in der Rolle des Vortragenden. Die beiden Solopartien, Sopran und Alt, heben als wissende und gläubige Seele ergänzend zur Seele. Eine weitere langjährige Bereicherung sind die eingetragenen sechs Chorpartien für Orchester.

Die chorischen Schwierigkeiten sind auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Besetzung ist variabel, vom Mächtigsten bis zum kleinsten Chor, sogar die Aufführung für Frauenchor allein (eigener Klavierauszug) ist möglich. Die Solopartien können von Chormitgliedern ausgeführt werden. Ebenso weitgehend ist die Orchesterpartitur. Maximum: Kleines Orchester mit der Möglichkeit, die Bläser auf perkussive, Minimum: Klavier oder Orgel allein. Dazwischen verschiedene Möglichkeiten. Die Dresdener Verlagsanstalt in der Friedemannstraße am Karfreitag liegt gemischten Chor, Kinderchor, Sopran und Alt sowie die Begleitung durch die Orgel vor.

Das Buch kann ein Werk sein, das es auch einem Laien ermöglicht, Oratorien, nicht Oratorien

Im Schatten der Leidenszeit

Zwischen den vielen bunten Dingen des Museums hängen die schwarzen Scherenschnitte, mit denen schlichte Menschen des Volkes sich ein Bild von der Seele schafften, ein paar Sonntagshunden füllten, mit denen sie dann wohl auch ihrem Götlichen, ihrer kleinen Kirche ein Geschenk machten.

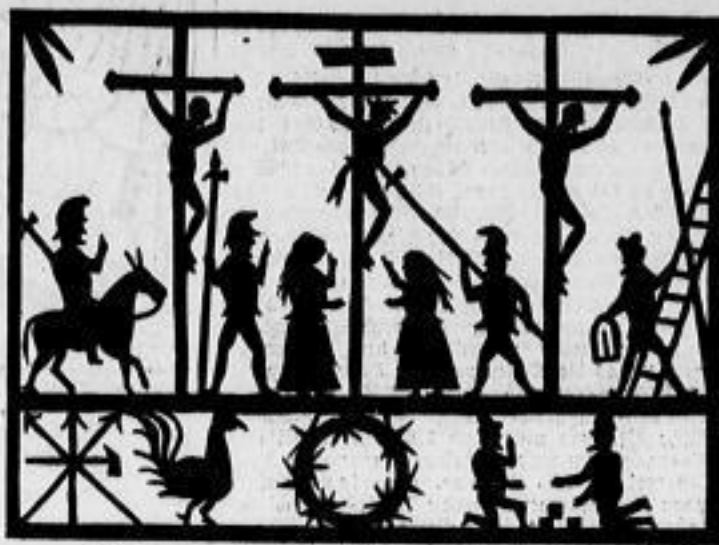
Schöne Scherenschnitte hängen im hellen Schalen der Schirzmühnen, im Glanz der Sonne, der flüchtig die Spitzbogengänge des Ost-Exhibitions-Museums erhellte, von dem, was ewig ist. Das Opfer ist ewig.

Da sind auf dem einen der Bilder die einzelnen Stationen des Leidensganges als palmenumkränzte Szenen nebeneinandergestellt. Scherenschnitte, vom Todesurteil bis zur Auferstehung. Und eine eifrige Hand malte zur näheren Erläuterung das, was der Schnitt in der lebendigen Bewegung der Gestalten deutlich genug macht, noch einmal auf das Spruchbild darunter: „Jesus nimmt das Kreuz auf seine heilige Schultern.“ „Jesus tröstet und deutet die über ihn weinenden Weiber.“

Man hebt und die Bilder von den weissen Säulen. Man blättert im Katalog — oder es ist nicht über diese mühsam eronnenen Scherenschnitte zu lesen. Nur das eine hier verrät auf der stumpfen Spitze seiner Rückwand ein wenig über seinen Künstler: „Von einem Büchlein des Goldschmiedes Buchhändlers aus einem Bogen Gipspapier angefertigt. Der Büchling des Wilhelm Weber, Hagarrenmacher aus Riedersdorf, und hatte als Solbat seinen Oberleutnant befohlen.“

Indem er in einer Dantierung, die dem Soldaten schwer fiel, Verrat und Verdacht aus dem glatten Werkstoff erweckte, bereitete er sich wohl innerlich von der viel kleineren Schuld.

Vielleicht ist dieses Bild das stärkste, mit der holschnitthafte Gedrungenheit der Gestalten, mit der dekorativen Einordnung der Szenen zwischen die Schriftzeichen. Aber auch die andere, die sparsamer in der



Eine der Kreuzwegstationen im Ost-Exhibitions-Museum

Schilderung sind, gehen auf ein tiefes Erlebnis des Künstlers zurück. Besonders ist zuweilen an die Symbolik des Dramas: Dornenkrone, Peiser, Nagel und Hammer — aber wenig auf einer dieser Darstellungen — eine Fülle der treubühnen Liebe verstreut.

Ein halbes Dutzend volkstümlicher Schilderungen der Karwoche. Oft vielleicht übersehen in der Vielfalt des Museums. Und darum reden wir hier von ihnen. Wir möchten — und das ist der Wunsch manches eindringlichen Freundes der einseitigen Sammlung —, daß diese Bilder während der Osterzeit in einer besonderen kleinen Schau im Ausstellungszimmer des Museums gezeigt würden. Es gibt eine schöne altertümliche Weile, die schon einmal in den Ostertagen, zwischen lauter Frühlingsschönen, viele zu diesem Schönen hier sag, und sicher noch so mancher, daß in den Räumen einer Osterausstellung gut hineinpassen würde.

Ein freundliches Geschenk an die Öffentlichkeit wäre eine solche Schau.

Das Osterfest in der Lausitz

Das Osterfest in Bautzen wird am ersten Feiertag 9.30 Uhr durch ein Konzert des Schuberthaus am dem Pfaffenmarkt eingeleitet. Um 10.30 Uhr sammeln sich die Osterreiter an der Pfaffenstraße (Steinstraße), umreiten das Gotteshaus und besetzen sich dann auf dem Weg nach dem Rindsdorf Markt. Gegen 17 Uhr kehren sie zurück. Von 11 bis 12 Uhr finden für die Mitglieder der Bautzener Stadtjugendmannschaft, die Ortsjugend und das Stadtmuseum einbesetzung. Um 15 Uhr bewegt sich ein großer Zug der Wälder, Rindsdorf und Pfaffenmarkt am Pfaffenmarkt aus durch die Pfaffenstraße, über Kornmarkt und Kronprinzentrade zum Pfaffenberg, wo die Gefellen der Jungmänner den Kindern Gaben zuwerfen. An dem Zug der Gefellen schließt sich ein wendischer Rindertraktierung an. Das Osterfest endet am dem Pfaffenberg beginnt in den Vormittagsstunden und erreicht seinen Höhepunkt etwa um 15 Uhr.

Im Kloster Marienberg werden die Osterreiter gegen 14 Uhr auf und langen über Rudau und Alte Pfaffenstraße gegen 15 Uhr in Großwitz an. Sie reiten um 16 Uhr über Stiebig und Schweinert zum Kloster Marienberg zurück und treffen hier gegen 17.30 Uhr ein. Die Gegenprozession reitet gegen 18 Uhr von Großwitz ab über Stiebig und Schweinert zum Kloster Marienberg, wo sie um 14.45 Uhr eintrifft. Sie tritt ihren Rückzug um 16 Uhr an und erreicht über Rudau gegen 17 Uhr Großwitz.

Die Osterreiter von Ostz verlassen ihr Dorf um 12.00 Uhr und erreichen über Bauer Reibitz gegen 14 Uhr. Dort brechen sie um 15 Uhr wieder auf und gelangen über Reibitz, Hohlitz und Müllitz gegen 18 Uhr wieder nach Ostz. Der Gegenritt beginnt um 18 Uhr in Reibitz und kommt über Hohlitz und

Jauer gegen 14 Uhr in Ostz an. Er tritt um 14 Uhr den Rückritt an und trifft über Jauer gegen 18 Uhr in Reibitz ein.

Die Wittichenauer Osterreiter reiten um 11 Uhr los und kommen über Hohlitz, Reiten und Gannwitz um 13 Uhr in Reibitz an. Hier brechen sie um 15.00 Uhr wieder auf und langen über Gannwitz, Schönau und Gannwitz gegen 16 Uhr wieder in Wittichenau an. Die Gegenprozession verläßt Reibitz um 10 Uhr, nimmt ihren Weg über Gannwitz, Schönau und Gannwitz und erreicht Wittichenau gegen 18 Uhr. Hier bricht sie um 16 Uhr wieder auf, um gegen 18.30 Uhr über Reiten und Gannwitz wieder in Reibitz einzutreffen.

Gegen 12 Uhr verlassen in Storch die Osterreiter das Dorf und erreichen über Storch Radobitz gegen 14 Uhr. Die Gegenprozession verläßt um 12.30 Uhr Radobitz und trifft gegen 17.30 Uhr in Storch ein.

Die Osterreiter in Ostz beginnen ihren Saumritt um 18 Uhr und reiten über Blumberg zum Kloster Marienberg und dann über den Gubberg wieder zurück nach Ostz. Reibitzliche Saumritte werden zur gleichen Zeit in Gannau, Reibitz und Reibitzdorf abgehalten.

Ein „Osterweg“ in Bautzen

Am Mittwoch wurde ein neu hergerichteter Weg entlang der Mauer der Ostzburger des öffentlichen Verkehrs übergeben. Der Weg beginnt an der Kuffelschloß der Ostzburger und führt hoch über dem Goresal außen an der Burg herum. Er endet am so-

„Parole: Heiraten“

Ein Schwank im Silbertheater

„Parole: Heiraten.“ — Es ist eine gute Parole, die Hans de Rose und Karl Ludwig Lindt bei ihrem Schwank ausgeben, den das Silbertheater für nicht zu gering erachtet, seinen Spielplan in den Ostertagen des Jahres 1927 zu ändern. Die Verfasser sind der Meinung, daß jeder Mann zum Schwank auf diese Parole ergehen werden kann und muß, und wenn er vorher ein noch höherwertiger Junggeselle, Frauenhasser und Kinderfeind sein mag. Die richtige Frau bringt alles fertig; es ist sogar ihre hochwürdigste Pflicht, den wackelspanigen Mann zu zähmen.

Im dem Schwank nehmen also die energiegelade Heide und der väterlich besorgte Diener und Hausverwalter Wilhelm den widerwilligen Dr. Heilz Dorn in die Fassung. Sie treten ihm seine heftigste Eitelkeit aus, erzwingen seine Einwilligung zur Verlobung des jüngeren Bruders Heirich, bringen seine verheißene Kinderstube an Licht und machen so einen vorletzten Bräutigam aus ihm.

Der dieser Handlung ist ein köstlicher Scherzstück, in dem die Sonne milderhaft leuchtet. Aber das Stück ist sogar als Sommertheater zu schick; es verdient nicht einmal den Namen eines Schwanks, es wirkt zur trivialen Volkserhebung aus.

Der Mann Heirichs Eitelkeit stellt einen konventionellen Ehemann dar. Das Sommertheater spielen Joachim Herzog und Schiller-Ensemble Fleumina, erdlich im Aufnahmestadium des entzündeten Temperaments, aber außerordentlich papierenen Witzes wirkliche Menschen zu gestalten. Anspruchsvoll und in jeder Hinsicht: neben Stefan v. Zepel und Margarete Zepel den Bruder Heirich und seine Frau Helene. Heirich v. Zepel ist ein alter Herr, ein Kavalier und Heiricher. Die Parolle der Familie Kämpfe, die mit Heirich in einer stimmen Streit gerät, bringen mit Erfolg Kräfte ins Karikaturistische: Otto Heirich, der Vater und überredende Heirichs, Alice Heirich, Mutter und Kämpfe, eine ehemalige Theaterdame in großen Rollen. Die Heirichs, die Tochter, ein hoch Berlinerischer Heirich. Am tiefsten erlacht vor der Heirichs des Herz Zepel, ein prächtiger Typ, ein moderner-

Großkundgebung der NSD.

Am 20. April 10 Uhr veranstaltet die NSD. im Reichs-Casino eine Großkundgebung, in der Reichsleitungsbefehlshaber der NSD, Gauleiter Walter Diewer (Berlin) über „Die Zukunftsaufgaben der NSD.“ vorträgt. Der Vortag der NSD-Standarte Nr. 100 (Weiß) stellt. Nummerierte Plätze in den Vorverkaufsstellen: Kreiskommunikation der NSD, Georgplatz 1, Zimmer 6; Deutsche Buchhandlung Anton Weg, Moritzstraße 16; Verlagsbüro Kilmars, Reibitzdamm; Dresdener Verlagsanstalt Hauptbahnhof, Reibitzdamm; Volksbuchhandlung Max Reibitz, Bauhnerstraße 15. Es wird erwartet, daß die Dresdener Bevölkerung diese Kundgebung sehr reich besucht und dadurch auch äußerlich ihre Verbundenheit mit der NSD. zum Ausdruck bringt.

Ergebnisse der Vertrauensratswahlen

Von insgesamt 8000 Wählern in Sachsen, in denen Vertrauensratswahlen stattgefunden haben, liegen bisher die Ergebnisse aus 2663 Betrieben, also von rund 30 Prozent aller Betriebe vor. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen:

Wahlberechtigte 2663, davon abgegebene Stimmen 248 048 gleich 93,5 Prozent; darunter 210 814 Ja-Stimmen gleich 85 Prozent, 25 590 Nein-Stimmen gleich 9,4 Prozent, ungültig 10 770 gleich 4,3 Prozent. Bisher sind insgesamt 8023 Vertrauensräte gewählt worden, nicht gewählt 189.

Kreis Riesa: Anzahl der Betriebe 140, Abstimmungsstärke 10 672, abgegebene Stimmen 10 078 (94 Prozent). Davon Ja-Stimmen 8633 gleich 87,9 Prozent, Nein-Stimmen 713 gleich 7 Prozent, ungültig 581 gleich 5,3 Prozent. Vertrauensräte gewählt 801, nicht gewählt 90.

Kreis Dippoldiswalde: Anzahl der Betriebe 60, Abstimmungsstärke 3972, abgegebene Stimmen 3633 (91,5 Prozent). Davon Ja-Stimmen 3271 gleich 90 Prozent, Nein-Stimmen 240 gleich 7 Prozent, ungültig 162 gleich 4,5 Prozent. Vertrauensräte gewählt 199, nicht gewählt 5.

Der Dienst an Otern. Sämtliche Dienststellen der Gauleitung der NSD in Sachsen bleiben in der Zeit vom Karfreitag, 19. April, bis einschließlich Ostermontag, 22. April, geschlossen.

genannten Karfreitag, der ehemaligen Schlossmutter, in einem unfruchtlichen Aufschub. Es ist geplant, einen an den Turm anschließenden Gebäudeteil zu durchbrechen und damit den Weg zu einem geschlossenen Ringweg um die ganze Ostzburger auszubauen. Da man von diesem Wege eine besonders gute Aussicht auf den gegenüberliegenden Pfaffenberg hat, der offensichtlich zu Ostern der Schloßhof des Bautzener Ostzburger ist, wird er, wenn der neuerschlossene Ostzburgerweg „Osterweg“ zu benennen.

— Infolge des Abzuges der Ostzburger. Der sächsische Finanzminister hat angeordnet, daß künftig bedürftigen Angestellten und Arbeitern der Einzelverwaltung zur Teilnahme an einer Erholungsreise der NSD. „Kraft durch Freude“ auf Antrag für jeden Tag der Abwesenheit einmündlich der Reichsregierung ein Zuschuss von 100 Mark gewährt werden kann. Der Zuschuss kann jedoch höchstens 100 Mark betragen. Die Bedürftigkeit vorliegt, ist von der Dienststelle zu prüfen, die den Zuschuss anweist. Hierbei soll nicht scheinlich verfahren werden. Eine Überforderung der Dienststellen darf jedoch durch die Gewährung solcher Zuschüsse nicht eintreten. Den Gemeinden und sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts wird in der Verordnung ein gleiches Verfahren empfohlen.

Brieftaschen

in oft. Gassen M. 4.—

W. Camillo Entlerlein

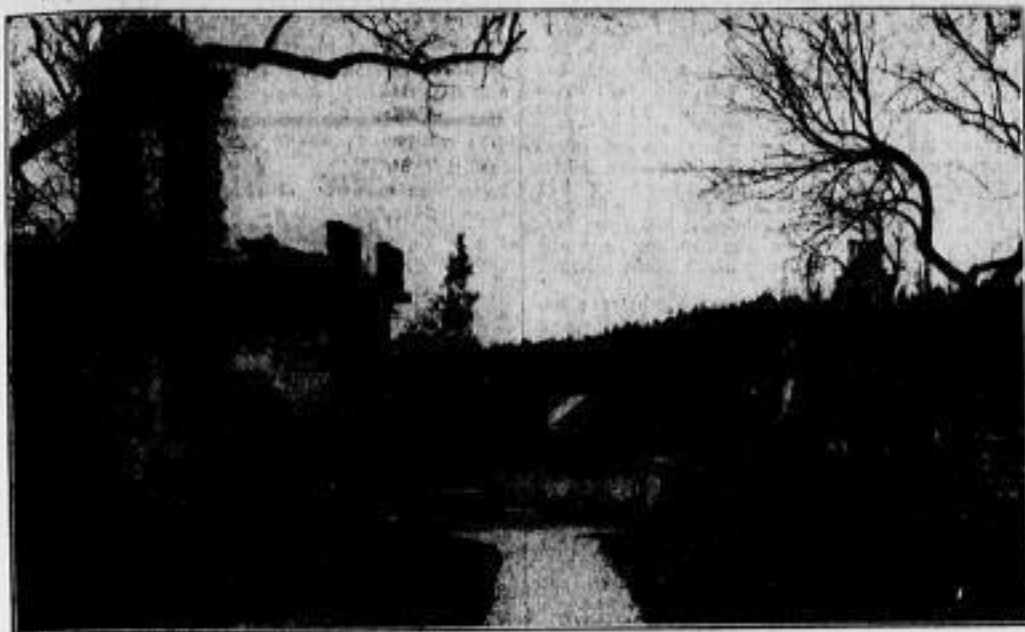
Das Buch „Brieftaschen“ ist ein Werk von W. Camillo Entlerlein. Es enthält eine Sammlung von Briefen, die in oft. Gassen M. 4.—

über Pfaffenberg mit viel Gemüt, gesunden Menschenverstand und einer tüchtigen Dosis schlagfertigen Humors. Als Westpreier konnte Martin Wien mit den Darstellern den Versuch eines trotz allem bedürftigen Publikums auszusprechen.

— Wochenprogramm des Dresdener Theaters. Oper 1 Sonntag (21. April) außer Karfreitag: Parsifal (18.30); Montag außer Karfreitag: Die Hochzeit des Figaro (18.30); Dienstag außer Karfreitag: Tannhäuser (19); Mittwoch Karfreitag: Die Fledermaus (18.30); Donnerstag Karfreitag: Die Hölle (18.30); Freitag außer Karfreitag: Tosca (20); Sonnabend außer Karfreitag: Kater (18.30); Sonntag außer Karfreitag: Die Weiberhölle von Nürnberg (18); Montag Karfreitag: Der Hölle (18.30). — Schauspielhaus: Sonntag (21. April) außer Karfreitag: Faust I, Teil I (18); Montag außer Karfreitag: Faust I, Teil II (18); Dienstag Karfreitag: Im hundertsten (20); Mittwoch: Karfreitag: Das Spiel von den beiden Hunden (20); Donnerstag für die Sonnabend-Kreditinhaber der Halle A vom 20. April: Lorenz (20); Freitag außer Karfreitag: Hölle (18.30); Sonnabend außer Karfreitag: Hölle (18.30); Sonntag außer Karfreitag: Faust I, Teil I (18.30); Montag Karfreitag: Lorenz (20). — Silbertheater: Ostermontag: Parole: Heiraten (20.15); Dienstag (Karfreitag) und Mittwoch (Karfreitag) Hölle (18.30); Donnerstag (Karfreitag) Hölle (18.30); Freitag: Parole: Heiraten (20.15); Sonnabend (Karfreitag) Hölle (18.30); Sonntag (Karfreitag) Hölle (18.30). — Central-Theater: Karfreitag (19. April) Hölle (18.30); Ostermontag (20. April) Hölle (18.30); Dienstag (21. April) Hölle (18.30); Mittwoch (22. April) Hölle (18.30); Donnerstag (23. April) Hölle (18.30); Freitag (24. April) Hölle (18.30); Sonnabend (25. April) Hölle (18.30); Sonntag (26. April) Hölle (18.30). — Central-Theater: Karfreitag (19. April) Hölle (18.30); Ostermontag (20. April) Hölle (18.30); Dienstag (21. April) Hölle (18.30); Mittwoch (22. April) Hölle (18.30); Donnerstag (23. April) Hölle (18.30); Freitag (24. April) Hölle (18.30); Sonnabend (25. April) Hölle (18.30); Sonntag (26. April) Hölle (18.30).

Jerusalem im Abendland

Das „Heilige Grab“ in Görlitz



„Grabkapelle“ mit Bild zum „Jelberg“

Bürgermeister Georg Emerich, der Sohn eines lebenden Görlitzer Bürgermeisters und später selbst Bürgermeister und Ratsherr der Stadt, mußte sich im Jahre 1476, um eine schwere Schuld zu löshen, einer Pilgerfahrt nach Jerusalem unterziehen. Auf dem Wege von den Küsten der Westküste, Arcadius und Hadrianus (Hadri) in Jerusalem kehrte er heim und ließ in seiner Vaterstadt in den Jahren 1481 bis 1504 nachbildungen dieser Küsten errichten, wohl, um sie seinen Mitbürgern, die keine fernere und gefährliche Wallfahrt nach Jerusalem unternehmen konnten, anschaulich vor Augen zu führen und eine besondere Ehre der inneren Stadt zu geben.

Wenn man von der gotischen Petruskirche aus einige Straßen durch die Altstadt nordwestwärts geht, kommt man in die Heilige-Grab-Straße und sieht an ihrer Nordseite in einem aufsteigenden Garten eine kleine Kapelle mit einem hohen spitzen Turmchen emporragen. Hier befindet sich das Heilige Grab.

Schreiten wir die Stufen zum hochgelegenen Garten hinauf, so sehen wir vor der Kapelle eine riesige alte Linde stehen, an deren beiden Seiten zwei kleinere Lindenbäume wachsen. Hier standen früher, so erzählt die freundliche Hilferin, drei Kreuze wie auf Golgatha, die aber morsch zusammenbrachen.

Das Görlitzer „Heilige Grab“, das Grab im Abendland, kam in diesem Garten herbei mit dem Postionshütten in Jerusalem handhalten. Selbst Jesus Christus wurde vom Richtstuhl bis Golgatha in Görlitz von der Petruskirche aus bis zum „Heiligen Grab“ abgeführt und durch Bildhauer bezeichnet. So konnte der Görlitzer Bürger diesen Todesgang Christi nachleben, konnte durch das Ritual- und Kreuzer die innere und die Vorstadt verlassen und bis zur Kapelle zum Heiligen Kreuz pilgern, die in ihrer hochgebauten Vorgängerin einen Friedhof für Dinerliche bezeichnete.

Die seit dem Jahre 1504 hier stehende Kapelle zum Heiligen Kreuz ist ein zweigeschossiger Steinbau, den zahlreiche spätgotische Wappensteinen schmücken. Diese Kapelle stellt die Kalvarienkapelle in Jerusalem dar, die an der Grabstätte auf den Hängen von Golgatha aufgebaut ist. Vor der unteren Eingangstür der Görlitzer Kapelle ist ein Steinkreuz in den Boden eingelassen, das die Stelle bezeichnet, wo der Kreuztragende Christus zusammenbrach. Das Untergeschoss der Kapelle ist der Adamkapelle in Jerusalem nachgebildet. Es enthält auch den Kfar mit dem Gotteskasten, aus dem Judas den Verräterlohn empfing. Eine kleine angehängte Sakristei wird als das

Gefängnis Christi vor der Kreuzigung gedeutet. Der Entlohn des Verräters Emerich hat einen Denkstein anfertigen lassen, der auf die Stiftung Georg Emerichs hinweist. Dieser Stein ist an der Wand der Adamkapelle befestigt. In dieser Kapelle wurden in früherer Zeit Klöße gebacken und Wesseln geleistet. Ueber eine Kuchentreppe an der Nordseite der Kreuzkapelle gelangt man in das obere Geschoss, das den umgebauten Raum auf dem Golgatha-Felsen darstellt. Zahlreiche Wappensteinen mit Wappensteinen lassen von allen Seiten das Sonnenlicht hereinströmen. Der Raum ist oben mit einem hübschen spätgotischen Netzgewölbe gekrönt. An der einen Seite erhebt sich eine hohe Steinmauer; die Kreuzigungsstätte Golgatha. Drei Vertiefungen im Stein bezeichnen die Kreuzesstellen



„Salbung“

auf Golgatha. Dahinter steht ein breiter Tisch im Gemäuer der Kapelle, der sich bis in das Untergeschoss erstreckt. Er deutet auf den abgetretenen Felsen Golgatha hin, den ein Erbeben der Erde beim Kreuzestode Christi spaltete. In einer Ecke des Raumes steht ein Steinbild, das den Abendmahlsstisch Christi darstellen soll. In einem vergitterten Ausschnitt der mächtigen Tischplatte lagen früher silberne Würfel, mit denen die Kreuzesmede um das Gewand des Gefreuzigten gelöst haben sollen. Die Görlitzer Nachbildungen sollen im Dreißigjährigen Kriege von Soldaten gestohlen worden sein. Schließlich finden wir in diesem Raume noch ein Bild, das den Stifter des Görlitzer „Heiligen Grabes“, Georg Emerich, darstellt.

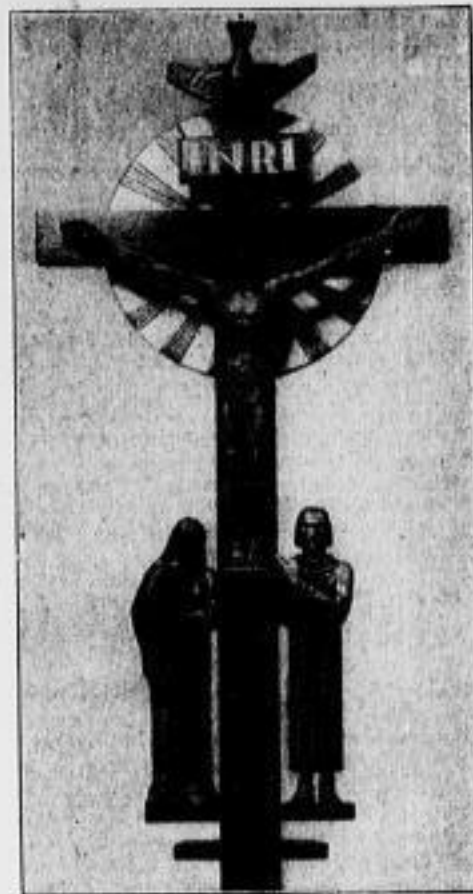
Dicht neben der Kreuzkapelle erhebt sich ein kleines, schmales Haus, das Salbungsa. Man steht hinter einer kunstvollen, schmiedeeisernen Tür ein Sandsteinbildwerk: Maria salbt den vom Kreuze genommenen Christus. Wenige Schritte nordwärts erhebt sich in dem Garten ein orientalisches anmutendes Haus, das im ganzen nur etwa acht Meter hoch ist und ziemlich genau die Grabkapelle in Jerusalem nachahmt. Das hierliche Bauwerk, an dem sich romanischer, arabischer und ein wenig auch gotischer Stil vereinigen, ist mit einem reichhaltigen Türmchen gekrönt. Vor der Eingangstür liegen drei wichtige Steinblöcke. Der eine soll den Steinblock darstellen, mit dem Pilatus das Grab Jesu verwahren ließ, auf den andern beiden sollen die Hüter des Grabes gesessen haben. In der Steinwand des Türmchens sind die Regel des Grabes angedeutet. Man gelangt zunächst in einen Vorraum. Hier steht ein Holzstandbild des Verflüchtigungsbengel, der den beiden trauernden Marien die Kulerhebung Christi anlegte. Man muß sich tief bücken, wenn man in die anschließende Grabkammer eintritt will. Sie ist ein völlig leerer, ebenermäßiger kleiner Raum, der nur durch eine hohe Steinbank abgeleert wird. Hieraus stellte man an jedem Karfreitag bis ins Jahr 1587 eine Tragebahre mit einem Holzbild des toten Jesu, die man in feierlicher Prozession von der Kreuzkapelle zur Grabkammer trug. An der Wand der Grabkammer steht man eine Wache, die der Körpergröße Christi entsprechen soll.

Blickt man über die Umfriedung des Gartens zum Heiligen Kreuz nach Norden, so sieht man in der Tiefe ein schmales Tal, das als Talsiedlung bezeichnet wird. Und dahinter erhebt sich eine Kuppe, der Teufelsberg. Ein mächtiger Ahornbaum soll als „Jelberg“ an den Garten Gethsemane erinnern. (Darüber befinden sich das Krematorium von Görlitz und dessen Kirche.) So schließt der Garten Gethsemane die Reihe der Leidensstätten des Heilands.

Das Görlitzer Heilige Grab hat zu allen Zeiten auch bedeutende Besucher gesehen. Staatsmänner, Könige. Auch der Schwedenkönig Karl XII. hat es einmal aufgesucht.

Rudolf Jordan

Der letzte Begleiter



Phot. P. Georg Böhler (Dresden)

Eine alte schöne Stille soll auf unserm Friedhöfen aufliegen: den Bestäubnisse wird wieder ein Fortschritt vorangetragen werden. Das Fortschritt, das wir im Bilde zeigen, ist für den Johannistriedhof geschaffen worden. Es ist eine Arbeit des jungen Dresdner Bildhauers Herbert Bolwahn, eine schöne Komposition von imposanter Straffheit und klarer Gliederung. Von den beiden seitlichen Figuren der Maria und des Johannes wird der Blick in einfachster Bewegung der Linien hingeleitet zu Christus am Kreuz, der ruhevoll — ein Ueberwinder des Todes — vor dem Marterholze steht. Der Zentralpunkt des Kreuzes wird noch besonders hervorgehoben durch eine Mandorla, eine veredelte, in einzelne Segmente aufgeteilte, kreisförmig belebte Holzleiste. Von dem inneren Gehalt der Darstellung, der eintrübend wirkt, ist die Form bis ins einzelne geprägt. Ganz klar sind die Linien, nirgendwo führen trasse Ueber-schnellungen die Ruhe. Die Einfachheit der Figuren erhöht ihren erhabenen Sinn. Alles atmet eine Stille, in sich ruhende Hoheit. Karfreitagstimmung, in die schon ein Strahl der Osterne fällt.

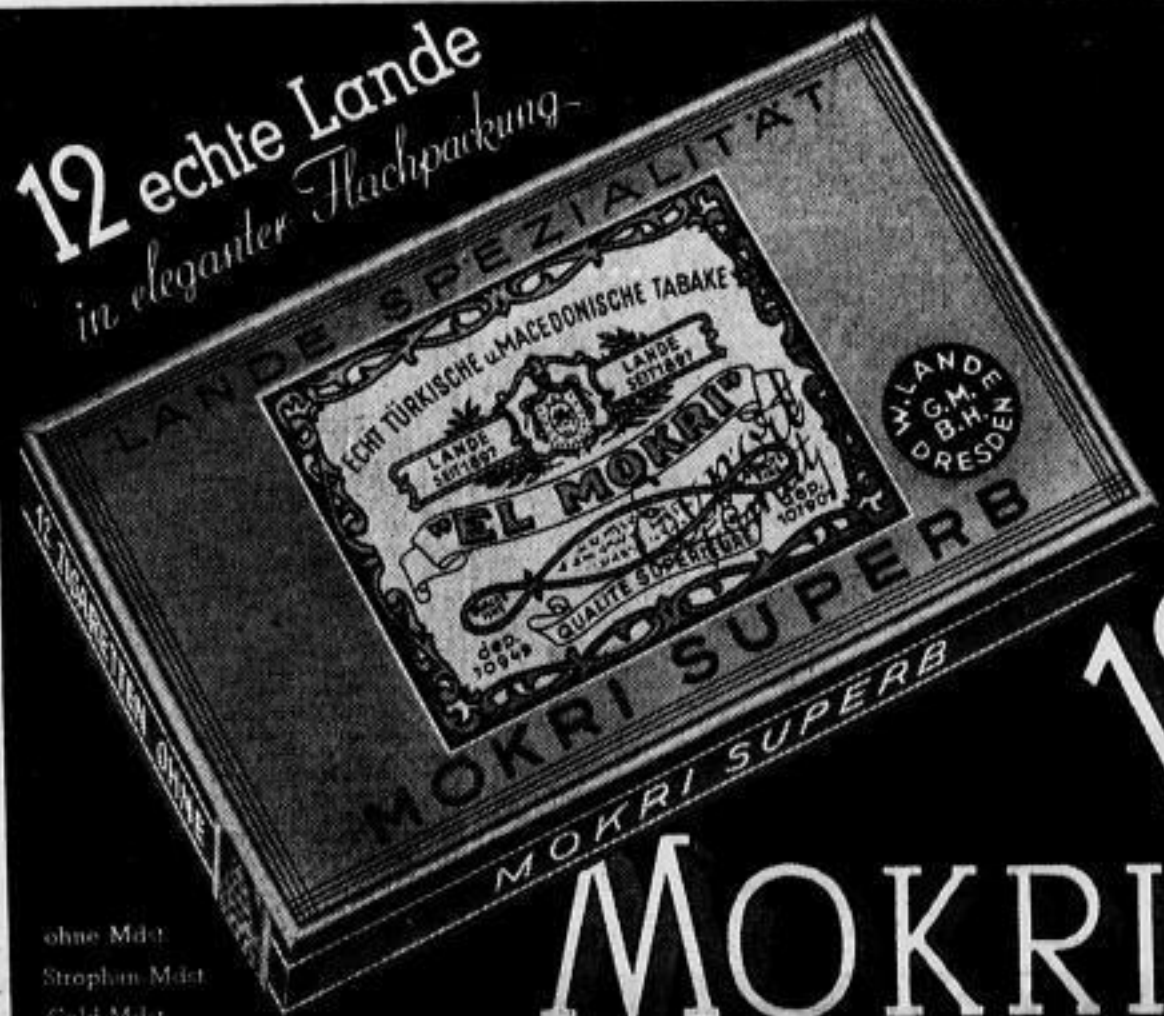
— **Ernenung.** Der stellvertretende Obermeister der Photographeninnung Dresden, Photographenmeister Karl Böhler jun., Mitinhaber der Firma Lichtbilderei Hermann und Karl Böhler, ist vom Präsidenten der Handwerkskammer Dresden zum Obermeister der Photographen-Innung Dresden (Freiberg, Meißen, Pirna, Biesitz) ernannt worden.

— **Die Post zu Ostern.** Am Karfreitag und Ostersonntag wird im Ostraschloßbereich von Dresden eine Vorkaufstellung außerordentlich ausgedehnt. Am zweiten Osterfesttag ruht die Post. Das Postamt Post, Annenstraße 15-17, ist am Ostersonntag von 7 bis 12.30 Uhr geöffnet. Am Karfreitag und an den beiden Osterfesttagen ist es für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

FOTO Platten 8x12 Dtm. M. 1,75
Papier 10 Stk. 8x12 M. 4,50
Kameras 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 22, 28, 35, 45, 50, 60, 75, 85, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 425, 450, 475, 500, 525, 550, 575, 600, 625, 650, 675, 700, 725, 750, 775, 800, 825, 850, 875, 900, 925, 950, 975, 1000, 1025, 1050, 1075, 1100, 1125, 1150, 1175, 1200, 1225, 1250, 1275, 1300, 1325, 1350, 1375, 1400, 1425, 1450, 1475, 1500, 1525, 1550, 1575, 1600, 1625, 1650, 1675, 1700, 1725, 1750, 1775, 1800, 1825, 1850, 1875, 1900, 1925, 1950, 1975, 2000, 2025, 2050, 2075, 2100, 2125, 2150, 2175, 2200, 2225, 2250, 2275, 2300, 2325, 2350, 2375, 2400, 2425, 2450, 2475, 2500, 2525, 2550, 2575, 2600, 2625, 2650, 2675, 2700, 2725, 2750, 2775, 2800, 2825, 2850, 2875, 2900, 2925, 2950, 2975, 3000, 3025, 3050, 3075, 3100, 3125, 3150, 3175, 3200, 3225, 3250, 3275, 3300, 3325, 3350, 3375, 3400, 3425, 3450, 3475, 3500, 3525, 3550, 3575, 3600, 3625, 3650, 3675, 3700, 3725, 3750, 3775, 3800, 3825, 3850, 3875, 3900, 3925, 3950, 3975, 4000, 4025, 4050, 4075, 4100, 4125, 4150, 4175, 4200, 4225, 4250, 4275, 4300, 4325, 4350, 4375, 4400, 4425, 4450, 4475, 4500, 4525, 4550, 4575, 4600, 4625, 4650, 4675, 4700, 4725, 4750, 4775, 4800, 4825, 4850, 4875, 4900, 4925, 4950, 4975, 5000, 5025, 5050, 5075, 5100, 5125, 5150, 5175, 5200, 5225, 5250, 5275, 5300, 5325, 5350, 5375, 5400, 5425, 5450, 5475, 5500, 5525, 5550, 5575, 5600, 5625, 5650, 5675, 5700, 5725, 5750, 5775, 5800, 5825, 5850, 5875, 5900, 5925, 5950, 5975, 6000, 6025, 6050, 6075, 6100, 6125, 6150, 6175, 6200, 6225, 6250, 6275, 6300, 6325, 6350, 6375, 6400, 6425, 6450, 6475, 6500, 6525, 6550, 6575, 6600, 6625, 6650, 6675, 6700, 6725, 6750, 6775, 6800, 6825, 6850, 6875, 6900, 6925, 6950, 6975, 7000, 7025, 7050, 7075, 7100, 7125, 7150, 7175, 7200, 7225, 7250, 7275, 7300, 7325, 7350, 7375, 7400, 7425, 7450, 7475, 7500, 7525, 7550, 7575, 7600, 7625, 7650, 7675, 7700, 7725, 7750, 7775, 7800, 7825, 7850, 7875, 7900, 7925, 7950, 7975, 8000, 8025, 8050, 8075, 8100, 8125, 8150, 8175, 8200, 8225, 8250, 8275, 8300, 8325, 8350, 8375, 8400, 8425, 8450, 8475, 8500, 8525, 8550, 8575, 8600, 8625, 8650, 8675, 8700, 8725, 8750, 8775, 8800, 8825, 8850, 8875, 8900, 8925, 8950, 8975, 9000, 9025, 9050, 9075, 9100, 9125, 9150, 9175, 9200, 9225, 9250, 9275, 9300, 9325, 9350, 9375, 9400, 9425, 9450, 9475, 9500, 9525, 9550, 9575, 9600, 9625, 9650, 9675, 9700, 9725, 9750, 9775, 9800, 9825, 9850, 9875, 9900, 9925, 9950, 9975, 10000

BOHR

12 echte Lande
in eleganter Flachpackung



12 STÜCK

MOKRI SUPERB

ohne Mdt
Strophim Mdt
Gold Mdt

HENZE-D. HANNOVER

Feste Rohstoff-Weltmärkte

Die Auswirkungen der amerikanischen Silberpolitik

Nachdem in der ersten Märzhälfte für verschiedene Weltmarktartikel wie Wolle und Baumwolle, Kupfer, Kaffee sowie Zinn sehr niedrige Preise erreicht worden waren, konnte sich in der dritten Märzwwoche eine Erholung anbahnen, die ihren Ausgang von den Metallmärkten und insbesondere vom Silbermarkt nahm. Die Befestigung des Silberpreises im Verlauf des April wies auf die Baumwolle und die überseeischen Rohstoffe, ferner auf die Getreide, Kohle, Eisen, Kupfermärkte und den Zinnmarkt aus, der den größten Teil der im März erlittenen Verluste wieder einholen konnte. Für den Umschwung waren neben der Preisverbilligung, die nach einiger Zeit immer Nachfrager- und Bedarfskäufe auslösten, die Auftragssteigerungen in der ganzen Welt und die von den Vereinigten Staaten verfolgte Silberaufwertungspolitik bestimmend. Die amerikanische Regierung ist an Warenpreissteigerungen und an der Wirtschaftserholung in hohem Grade interessiert und glaubt immer noch, die am ehesten durch monetäre Maßnahmen erzielen zu können, wie sie in der Erhöhung des Preises für neuverarbeitetes Silber von 61,96 auf 71,11 Cent je Unze seit dem 10. April zum Ausdruck kommen. Für die wiedererwartete Nachfrage war es bezeichnend, daß angefragte Baumwolle und vor allem in Mexiko produzierte Baumwolle, auch die Käufe in Belgien und Japan — hauptsächlich für fernöstliche Rechnung — lebhaft vornehmlich auf Kupfer und Zinn. Auch Zinn und Zink waren beachtet. Das größere Geschäft jedoch entwickelte sich auf den Silbermärkten, die starken spekulativen Zulauf hatten.

Silberabfluß aus China zu verzeichnen war, der allerdings in letzter Zeit zum Stehen gekommen ist. Kaufkraft vermehrte sich nur langsam von den Preisrückfällen der letzten Zeit zu erholen. Die Verschiffungen aus den Metallzentren sind im März auf 47 000 Tonnen zurückgegangen und liegen damit um 11 000 Tonnen unter der gleichen Zeit im Vorjahre. Andererseits lag der amerikanische Märzverbrauch um rund 10 Proz. niedriger als im März 1934. Das Bedarfsgeschäft war nicht sonderlich lebhaft. Die britischen Rohstoffvorräte haben erneut auf 164 000 Tonnen zugenommen.

Einigung mit Rom

Abschluß der Wirtschaftsbesprechungen mit Italien

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen sind am Dienstag abgeschlossen worden. Hierzu wird folgendes gemeinsame Kommuniqué ausgeben: In Rom sind in diesen Tagen zwischen einer deutschen Abordnung und der italienischen Regierung Besprechungen geführt worden mit dem Ziel, zu vermeiden, daß durch die in beiden Ländern bestehenden Einfuhrbeschränkungen eine Verringerung der Höhe des gegenseitigen Warenverkehrs eintritt. Diese Besprechungen haben zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt. Es ist die Einigung eines deutschen und eines italienischen Regierungsausschusses beschlossen worden, deren Aufgabe es sein soll, die Einwirkung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern in enger Fühlungnahme ständig zu verfolgen und erforderlichenfalls in gemeinsamen Besprechungen etwa auftretenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Es ist ferner die Möglichkeit erörtert worden, daß die deutsche Regierung in gewissem Umfang die Transaktion privater Forderungen italienischer Bürger vornimmt. Die italienische Regierung überseht hat mitgeteilt, welche Maßnahmen getroffen worden sind, um die ungehörige Abwicklung des deutschen Reiseverkehrs nach Italien sicherzustellen.

Deutsch-ungarische Besprechungen in Berlin. In der Zeit vom 9. bis 10. April haben in Berlin die deutschen und ungarischen Regierungsausschüsse getagt. Die Tagung ist dazu benutzt worden, die laufenden Angelegenheiten des deutsch-ungarischen Waren- und Zahlungsverkehrs zu besprechen. Es ist zum Schluß der Tagung von beiden Ausschüssen mit Befriedigung festgestellt worden, daß für alle schwedischen Fragen Vereinbarungen gefunden werden konnten, die dem weiteren Ausbau der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen dienen.

Nachlassende Boykott-Tendenz

Die Lage in der Chemnitzer Textilindustrie

Im ersten Viertel des laufenden Jahres war die Lage in Chemnitzer Textilindustrie zwar nicht einheitlich, jedoch im allgemeinen durchaus nicht unbefriedigend. Der Eingang neuer Aufträge war zwar verhältnismäßig klein, doch lagen in den meisten Branchen noch ältere Bestellungen auf Fertigfabrikate vor, die eine mittelmäßige bis gute Beschäftigung der einzelnen Betriebe ermöglichten. Augenblicklich richteten sich die Hoffnungen auf das Oster- und Pfingstgeschäft. Das Ostergeschäft hat darunter gestritten, daß die Osterperiode bis weit in den April angeht, was naturgemäß die Kaufkraft stark

beeinträchtigt. Sobald jedoch wärmeres Wetter eingetreten sein wird, ist mit einem kräftigen Einsetzen der Kaufkraft zu rechnen.

In der Baumwollspinnerei stellt die Nachfrage nach Baumwollware an. Es machte sich vor allem die Wirkung einiger im Februar abgeschlossener Kompensationsgeschäfte bemerkbar, durch die mehr sogenannte Reichswarenbäume zur Verarbeitung kam als Dreizehnbaumwolle; das hatte zur Folge, daß auf alte Warenkontrollen nur wenige Vorkaufungen zustande kamen, dagegen mehr Neukäufe erfolgten. Für den Monat April kann man die Beschäftigung als gesichert betrachten.

In der Strumpfindustrie wird zur Zeit noch an der Fertigstellung vorliegender älterer Aufträge gearbeitet. Neue Bestellungen gingen in den ersten Monaten, wie immer in diese Jahreszeit, verhältnismäßig wenig ein. Man rechnet aber mit einem guten Inlandgeschäft für den Sommer. Besonders gesucht sind gewisse Spezialartikel. Die Exportlage bleibt schwierig, doch hört man, daß die Boykott-Tendenz in den verschiedenen Ländern im Nachhinein begriffen ist. Die Beschaffung des Rohmaterials macht zur Zeit weniger Schwierigkeiten als man vielfach denkt. Der Auftragsbestand ist gegenwärtig die größte Sorge. Die vorliegenden Bestellungen sind meist kurzfristig.

In der Trikotagenindustrie liegen für den Sommer ansehnliche Bestellungen vor. Eigentlich müßte jetzt schon für den nächsten Winter bestellt werden, was jedoch deshalb noch nicht im größeren Maße der Fall war, als der Einzelhandel noch größere Winterportale bestellt. Von diesen dürfte jedoch in den letzten ersten Aprilwochen wenigstens ein Teil verkauft worden sein.

Die Stoffhandelsindustrie ist zur Zeit damit beschäftigt, die vom Inland reichlich eingegangenen Sommeraufträge zu liefern. Nachbestellungen lassen zu wünschen übrig. Das Auslandsgeschäft liegt ruhiger als im Vorjahre, jedoch haben Kanada und Nordamerika in jüngster Zeit wieder größeres Interesse an den Tag gelegt. Es gingen sogar von Firmen Bestellungen ein, die im vorigen Jahr infolge des Boykotts nicht gekauft hatten. Skandinavien hat in der üblichen Weise bestellt. Mehrere Bestellungen wurden von Frankreich und England (Nachbestellungen) erteilt. Die Strickereiindustrie hat bisher einmütig den Boykott beibehalten. Die anhaltende Kälte brachte in vielen Fällen Nachbestellungen, wenn auch nicht von großem Umfang ein.

In der Möbelindustrie, Dekorationsstoffe und Teppichweberei liegen wenigstens für die nächsten Wochen noch Bestellungen vor. Hier zeigt auch das Ausland noch ziemlich Interesse. Für die ergebungsreiche Sofa- und Kissenindustrie ist die ungünstige Witterung und das späte Ostern nachteilig ins Gewicht, doch brachten die letzten Tage eine gesteigerte Nachfrage. In der Damenkleider- und Stoffbranche von Glauchau-Meerane herrscht bisher volle Beschäftigung, doch ist der Bedarf an Sommerware bald gedeckt. Man rechnet damit, daß die Bestellungen für Winterware nunmehr in größerem Umfang eingehen. Bis jetzt liegen die Käufer allerdings große Vorbestellungen an dem Tag.

Die Textilveredelung war im ersten Vierteljahr, besonders für Kunstseidenartikel, sehr gut beschäftigt und ist es auch noch, wenn auch nicht einheitlich gut. Die Veredelung für Baumwollwaren liegt dagegen ruhiger.

Das Arbeitseinkommen 1934

Der Erfolg der Arbeiterschaft, der sich im Einkommen des Jahres 1934 erst zu einem bescheidenen Teil auswirken konnte, tritt im Arbeitseinkommen 1934 voll in Erscheinung. Nach der Berechnung des Statistischen Reichsamtes, die werden in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wird, betrug das deutsche Arbeitseinkommen im Jahre 1934 rund 29,5 Milliarden M. Es war also um 8,5 Milliarden M. höher als im Vorjahr. Diese Besserung ist so gut wie ganz den Arbeitern und Angestellten zugute gekommen. Dabei ist das Arbeitnehmer-Einkommen doppelt so stark gestiegen wie das Gehaltseinkommen der Angestellten. Rechnet man das Arbeitseinkommen der letzten Jahre auf gleiche Kaufkraft um (Reallohn), so ergibt sich, daß es 1934 in der Gesamtsumme ungefähr die Hälfte des nach 1920 eingetragenen Reallohnverlustes wieder eingeehlt hatte.

Für den Exporteur

Die in den ersten Märzwochen von der Regierung eingeleitete Abgabe auf Baumwolle („Lage im Ausland“), die ursprünglich 35 Proz. betrug, wurde im März 1934 auf 10 Proz. herabgesetzt. In der Folgezeit ist die Abgabe auf Baumwolle mit 10 Proz. im März 1935 wieder abgeschafft worden.

Trotz des im März abgelehnten Vorschlags Nr. 277 des Reichsausschusses für die Textilindustrie, die Abgabe auf Baumwolle zu erhöhen, werden die Exporteure des Jahres 1934 vom 1. April 1935 ab den sogenannten Notaufschlag von 10 Proz. auf die Einfuhrzölle von Waren bis zum 31. Dezember 1935 veranlaßt.

Rentenbank-Kreditanstalt

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) erzielte im Geschäftsjahr 1934 Gesamterträge von 47,88 (46,90) Mill. M., wovon auf Zinsen aus Krediten und kurzfristigen Anlagen 15,29 (13,79), auf Zinsen aus Wertpapieren 5,08 (4,98), auf Zinsen aus Hypothekendarlehen 24,24 (26,74), auf Beteiligungserträgen 0,90 (0,85) und auf sonstigen Einnahmen 2,44 (2,18) Mill. M. entfielen. Auf der Aufwandsseite stehen Verwaltungskosten einschließlich Steuern mit 1,80 (0,70), Aufwendungen für Kasseisen mit 0,27 (0,48), Anleihekosten mit 20,25 (25,74), Abschreibungen mit insgesamt 4,56 Mill. M. ausgewiesen; 3 Mill. M. werden der Rückstellung für Entschädigungszwecke zugewiesen (l. V. Rückstellungen und Abschreibungen 0,70 sowie vertragliche Aufwendungen an den Pensionsfonds 1,31 Mill. M.).

Der Reingewinn für 1934 stellt sich auf 16,04 (16,00) Mill. M. Davon sollen 1 Mill. M. als Zuschuß für die Sanierung solcher Weltmarktunternehmen verwendet werden, die aus Mitteln der Rentenbank-Kreditanstalt Kredite erhalten haben und infolge besonderer Umstände in eine schwere Notlage geraten sind. Ferner sollen die mit dem Direktorium der Deutschen Zentralgenossenschaftsbank getroffenen Vereinbarungen über die finanzielle Unterstützung der Rentenbank-Kreditanstalt bei der Nationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens vor, das nach Erreichung der 600-Millionen-Mark-Grenze an Kapital und Vermögenslage der Aufsichtsratsversammlung des Instituts vorgezogen werden soll, einen Teil des dann verfügbaren Reingewinns für die Nationalisierung des Genossenschaftswesens zur Verfügung zu stellen. Vom Gewinn des Berichtsjahres sollen dafür 1,5 Mill. M. der Deutschland-Kasse überwiesen werden.

Der verbleibende Gewinn von 13,74 Mill. M. soll einem zur Förderung der deutschen Landwirtschaft bestimmten, bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu bildenden Sondervermögen zugewandt werden (von dem vorjährigen Reingewinn wurden 5 Mill. M. der Darlehenslage und 1 Mill. M. dem Pensionsfonds zugewandt).

Die Deutsche Rentenbank weiß für das Geschäftsjahr 1934 einen Verlust von 207 406 (245 592) M. aus, der wiederum aus der Gewinnreserve abgedeckt wird.

In der Hauptversammlung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ist der Abschluß für 1934 genehmigt worden. Es wurden weiterhin Richtlinien über die Verwaltung und Verwendung des neu gebildeten Sondervermögens der Anstalt genehmigt, in denen es u. a. heißt: Das mit dem Ziele der rechtlichen Verfestigung gebildete Sondervermögen ist dafür zu verwenden, die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen für die Aufgabe zu stärken, dem Aufbau, der Erhaltung und Kräftigung des deutschen Volkes als lebenswichtige Stütze zu dienen. Die Mittel werden als Darlehen gewährt. Soweit es die Eigenart des zu befristenden Bedarfs erfordert, kann von einer Sicherung des Kredites abgesehen und der Pfand unter dem sonst üblichen Zinssatz festgesetzt werden. In besonders gelagerten Fällen können die Mittel auch als Zuschüsse gegeben werden.

Zwickauer Baumwollspinnerei in Zwickau. In der ordentlichen Generalversammlung vertrat acht Aktionäre 4800 Stimmen der Vorzugsaktien und 4975 Stimmen des Stammaktienkapitals. Ohne Rücksicht auf einstimmig wurde der von und erst kürzlich bekanntgegebene Abschluß genehmigt, die Dividende festgesetzt auf 10 Proz., gegen 12 Proz. l. V., und der ausgedehnte Direktor Wilhelm Jäger, dessen große Verdienste um die Gesellschaft vom Vorsitzenden ganz besonders betont wurden, dem Aufsichtsrat neu hinzugefügt.

Baumwollspinnerei Zwickau. Die in Dresden abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte den wiederum dividendenlosen Abschluß. Aus dem Gewinn von 24 707 M. werden der Reserve 5000 M. und dem Unterhaltungsfonds 7000 M. und 12 707 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Richtige Kost dem Motor

SHELL FÜHRER für Kraftfahrzeuge

SHELL AUTOOLE

Betriebs sicher und wirtschaftlich
Abgestimmt auf alle Motortypen
Hergestellt in deutschen Fabriken

Berliner Börse

Table of stock market prices for Berlin, including sections for Festverzinsliche Werte, Banken, Verkehr, and various individual stocks.

Table of stock market prices for Dresden, listing various companies and their share prices.

Fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for various commodities and currencies.

Dresdner Bank - Geschäftsbericht für 1934

Main body of the business report, detailing the bank's financial performance, asset management, and operational challenges throughout 1934.

Continuation of the business report, focusing on the bank's liquidation process, creditor relations, and final financial statements.



Advertisement for 'Der Lens' featuring a cartoon character and text about a new product or service.

Advertisement for 'Oberhemden' (shirts) listing various brands and prices.

Advertisement for 'C. SPIELHAGEN' featuring a logo and text about their products.

Advertisement for 'Sport-Anzüge' (sport suits) listing styles and prices.

Advertisement for 'Noack' coffee and other products, including contact information.

RÄTSEL, die niemand löste

Geheimnisvolle Stätten und Verbrechen / Von Rudolf Straß

VI.

Das Verschwinden des Lord Bathurst in Perleberg

Der Kommandant des Städtchens Perleberg in der Provinz, Kapitän v. Albing, ist am Nachmittage des 23. November 1909 in seiner Junggeheulwohnung im Albinischen Haus am Hauptmarkt. Er hat schon vor dem Unfallsjahre 1909 das zirkonartige Koller mit farnsteinfarbenen Aufhängen und den mit einem Gieselfreud geschmückten Federbusch des Regimentes Beeren-Kavallerie Nr. 2 getragen, das damals in Perleberg, Agrar, Militär und Umgebend lantionierte.

Derr v. Albing gilt als ein umfängiger, gebildeter und energischer Offizier. Seine Stellung als Stadtkommandant ist nicht leicht. Bei Perleberg endet das neue, von Kapoleon verhängte und zerrüttete Preußen. Gleich dort drüben ist sozusagen Weindesland — das französische Königreich Westfalen. Weiterhin Westfalen, das dem Rheinbund beigetreten war. Der Westfalen des „kleinen Korporals“ mit seinen unzähligen Geheimagenten, Spionen und Dünkelmännern ist alles verlinkert diese und alle deutschen Lande. Über die Grenze ist ein ständiges Hin und Her von abgehenden Soldaten, Telegrafisten, Landstreicher, armen und kleinen Adventurern, rätselhaften Heisern. In den Albinischen, die vor dem v. Albing liegen, mag so manches stehen, wovon der biedere Perleberger Bürger nicht ahnt. Besonders in dieser einen, streng vertraulichen Aufsicht aus Berlin...

Der Kommandant blickt von dem Geheimblatt auf. Er sieht aus der breiten Straße, die zu der Postkammer führt, quer über den Markt einen hoch und schlanke gewachsenen, noch nicht dreißigjährigen, ihm unbekanntem Herrn auf sein Haus zutreten. Zwischen dem hohen Vatermörder scheint das auflockende Lächeln, von einer Verläumdung überfüllte barocke Kutzig des Fremden bleich und erregt. Er trägt Heislerleder: einen kurzen, grauen Schürrock und lange, schwarze Stiefel.

Der Offiziersburche meldet dem Kommandanten: „Der durchreisende Kaufmann Koch und sein Bedienter, der Kaufmann Fischer, mit ihren Bedienten führen sich in Perleberg nicht über! Sie erbitten sofort eine Waage zu ihrem persönlichen Schutze!“

Bedeutet Herr v. Albing, wie zu erwarten, dem dritten Dittschler: „Wollte ich jedem reisenden Regisanten einen Doppelposten vor seinen Mutterkoffer stellen, in wären bald meine Bürgergarantieren von Soldaten leer? Im Gegenteil! Sofort flirren auf seinen Befehl in das Posthaus, in dem weißen Keller und dem hohen Stahlschloß mit schwarzem Rosthaum des neuformierten Brandenburgischen Kavallerieregiments, zwei Mann zum Schutz der Fremden!“

Deren Aufregung aber währt trotzdem im Lauf des Nachmittags von Stunde zu Stunde. Sie lassen anspannen, sie lassen wieder ausfahren, sie wissen selber nicht, was sie wollen. Sie entschließen sich endlich um neun Uhr abends, nachdem es ihnen am besten Tag unter der Dohner der Kavallerie mitten in der Stadt nicht behuter gewesen, jetzt ohne militärische Bedeutung in die stadthaus Novembernacht hinauszuführen!

Der hantliche vierpännige Reisewagen steht bereit. Regisants Volk steht zu, wie die Postkutsche die Koffer anlassen. Der Kaufmann Koch tritt an den Wagen, um einzusteigen, dreht sich um und geht noch einmal in das Posthaus hinein.

Selbst — in den inzwischen verstrichenen fünfviertel Jahrhundert — hat man von dem Regisanten Koch niemals wieder etwas gesehen oder gehört.

Sein Bedienter sucht ihn zu diesem Abend hunderttausend. Vant zum Kommandanten, Herr v. Albing, im Begriff, sich auf einen Ball des Provinzialer Albin zu begeben, greift sofort ein: Spät in der Nacht kommt die vierpännige Extrapolkutsche des verschwindenden Koch vor das Posthaus „Zur Goldenen Krone“. Ein Kavallerier thron auf dem Post. Der vorausführende Wirt steht sich zu seinem Schreden vor dem gestrenkten Stadtkommandanten selber. Vermutlich dessen Beilung: „Gebe Er dem hier innen stehenden Kaufmann Fischer und dessen Bedienten Quartier. Die beiden sind in Schutzhaft! Der Kavallerier wird vor der Türe Posten stehen!“

Der Generalgouverneur von Berlin, Excellenz v. Pöhl, ist ein vielbeschäftigter Herr, sein Vorzimmer voll von wartenden. Aber als ihm am übernächsten Morgen gemeldet wird, der Kommandant von Perleberg sei gestern mittag die hundert Kilometer im Postwagen nach Berlin gefahren, um eine dringende Meldung zu erlangen, da empfängt er Herrn v. Albing sofort zu einem Gespräch unter vier Augen. Gleich darauf verläßt der Kapitän in solcher Eile nach Perleberg zurück, daß er schon am gleichen Abend dort wieder aus der Kutzig steigt und sofort Bescheid gibt, mit allen Mitteln nach dem „aus dem Posthaus“ entweichenden Regisanten Koch zu fahnden.

Das Adressbüchlein steht in den nächsten Wochen auf dem Kopf. Die Wälder auf dem Gebiete „Perleberger Territorium“, widerhallen vom Gebell stöbernder Adresserhunde, der Wäldermeister mit den Seinen waten in dem abgelesenen Frühhöhen Stepenitz, eine wohlthätige Polizei klettert in die Brannen, deckt die Abzugsgraben an, hockt auf dem Hofe des Posthauses und steht spitz die Fährten in die Erde, ob da eine Leiche verstaubt liegt, die Schulkinder lachen, die Holzweiber, die Eckensteher, ein paar Große Unbekannte lauchen auf und vermehren die Verwirrung, indem sie Ermunterungsgelder für die Suche nach dem Monsieur Koch ausloben und ausgeben und dann wieder verschwinden.

Zur diejenige Behörde, die es am nächsten angeht, das Stadgericht, weiß merkwürdigerweise grundlos sich von nichts und rührt sich nicht. Und in diesem Gassenhaus „Zur Goldenen Krone“ gibt in dieser ganzen Zeit, mehr als zwei Wochen, friedlich und unangefochten, niemals, wie es scheint, auch nur amtlich vernommen, der Heislerleder des Verschwindenden, der „Kaufmann Fischer“. Er verläßt sein Zimmer nicht. Aber die Sache wird ihm allmählich zu dumm. Er

will weiter. Der Kommandant v. Albing erlaubt es ihm. Er gibt ihm sogar zu diesem Zweck einen neuen Vornamen und einen neuen Namen. Als „Kaufmann Krüger“ reist am zehnten Dezember auf Rimmerwiedersehen der Fremdling nach Berlin zurück und mit ihm, nach menschlichem Ermessen, der Mörder des Vermissten. Denn wenn anders als seinem Heislerleder hätte in der wildfremden Stadt der obendies schon ängstliche und aufgeregte „Kaufmann Koch“ so weit getraut, daß er ihm an irgendeinem entlegenen, zum Nord geeigneten Ort gefolgt wäre?

Keine Spur von ihm in Perleberg und den umliegenden Dörfern. Aber über Europa beginnt es in den nächsten Wochen und Monaten zu weiterleuchten. Das Verschwinden eines reisenden Kaufmanns wird zu einem Stadtselbstgeschichte...

Der Pariser „Moniteur“, das Amtsblatt Napoleons, meldet eines Tages, angeblich aus Berlin, Paris und London, daß Lord Bathurst, Königlich Großbritannischer Gesandter beim Kaiser Franz von Österreich in Wien, bei seiner Reise durch Berlin Symptome von Wahnsinn zu erkennen gegeben und sich darauf in der Gegend von Perleberg selber um das Leben gebracht habe.

Die „Vancouver Times“ bemerken dazu trocken: „Inzwischen hat man Winke erhalten, welche dahin gehen, das Verschwinden des Lord Bathurst der französischen Regierung zuzuschreiben!“

Darum das Echo des „Moniteur“ in Paris: „England allein erneuert unter den zivilisierten Völkern das Beispiel, daß es Räuber belodet und zu Verbrechen ermuntert. Es ist nachgewiesen, daß Herr Bathurst verrückt war. Aber es ist eine Gewohnheit des britischen Kabinetts, diplomatische Verbindungen den tüchtigsten oder untüchtigsten Personen unter der Nation zuzutragen.“

Das ist die Donnerstimme des Nordens selber! Das ist beinahe schon das unfreiwillige Eingeständnis, daß der britische Gesandte am Wiener Hof, wahrscheinlich wegen wichtiger Papiere, die er mit sich führte, in Perleberg auf Anstiften Napoleons ermordet worden war.

Es war damals für vornehme Engländer eine gefährliche Sache, sich durch die Gebiete des Emperors und seiner Brüder und Söhne zu begeben. Gerade auf dem Reittage des Lord oder Sir Bathurst, von Berlin nach Danzberg, waren vor ihm schon Mr. Bonkoff und dann darauf Sir George Rumbold in die Gewalt der Franzosen geraten. Die Briten brauchten, wenn sie Aussicht haben wollten, heil durchzukommen, immer einen zuverlässigen Deutschen, der sie begleitete und beriet. Als solcher betätigte sich auch einmal, nicht um Geld und Gut, sondern aus heiligem Frauenhoh, der Turnvater John. Er berichtet in seinem Buchlein „Erlebnisse des Mannes mit dem Bart“, daß der ihm anvertraute Lord ihm handig mitbraut habe, bis er ihm glücklich über die Grenze geschafft habe.

Der Gesandte Lord Bathurst war leider nicht so argwöhnlich. Wahrscheinlich hielt er einer weißen Kreatur zum Opfer, die sich in der Gestalt des Kaufmanns Fischer, alias Krüger, als preußischer Patriot an ihn heranbrachte.

Und die Söhne? Der Kommandant v. Albing befolgte nur als preussischer Offizier die Weisheit, die er sich in Berlin geholt hatte. Von triftig kein Vorwurf. Er war offenbar zu unverdächtigem Schweigen verpflichtet. Er nahm, was er wollte, mit ins Grab.

Preußen aber? Preußen war damals wehrlos und machtlos. Ihm standen keine Hilfsmittel zu Gebote gegen eine Tat, die unmittelbar auf Napoleons Befehl, zudem nicht an der Landesgrenze und an einem Ausländer, geschah. Was konnte Preußen in mitten einer händlichen Schwelmelei des Rheinbundes machen, in dessen Namen der berühmte Johann von Müllers gerade damals als Generaldirektor zum Schutz der Königlich Preussischen Stände sprach: „Der, vor dem die Welt schweigt, weil Gott die Welt in seine Hand gegeben, erkennt in Germanien keine Vormacht und Bräuterei!“

Die Witwe des Verschollenen und andre Mitglieber der Familie Bathurst haben in Perleberg verständlich nach dem Gesandten geforcht und durch Jahrzehnte die Suche erneuert. Einmal kam beim Abbruch eines Hauses ein verborgenes Skelett ans Licht. Aber es konnte nach Größe und Bau nicht das des Verschollenen sein. Wir werden nie erfahren, was aus Lord Bathurst geworden ist.

Ende

Die Festung des Alkoholschmugglers

× New York, 18. April
In Syracuse (New York) begann am Dienstag ein Steuerhinterziehungsprozess gegen einen der berühmtesten Alkoholschmuggler und Wagnerschäufelner der Distrikts. Der Angeklagte ist der unter dem Namen „Dutchman“ bekannte Arthur Fitzgerald. Ihm wird Steuerhinterziehung im Betrage von 90 000 Dollar vorgeworfen.

Bezeichnend war die Erklärung des Bundesanwalts zu Beginn der Verhandlung. Der Bundesanwalt teilte mit, daß von den vorgeladenen Zeugen 20 fehlten. Einige von diesen seien in der letzten Zeit ermordet worden; die Wehrkraft sei gelassen. Der Bundesanwalt gab sodann einen Überblick über den Umfang des Biersteuergeschäfts Fitzgeralds, der im Jahre 1909 einen Umsatz von 2 Millionen Dollar erreicht hatte. Von einem beständigem Hause im Stadtteil Bronx in New York aus habe Fitzgerald ein weltvernetztes Netz von Geheimdruckereien und Selbstautophalonen geleitet. Diese Schmugglerzentrale hatte Fitzgerald, der für sich selbst eine elegante Wohnung in der Fifth-Avenue besaß, durch ein Labyrinth von Gängen zu sichern verstanden. Außerdem mußte er sich unliebsame Besucher durch automatische schießende Schützlinge, zwischen denen er die unbefangenen Eintretenden fangen konnte, vom Weibe zu halten.

Jahrestag der spanischen Republik



Blick auf die Ministerräte während des Vorbeimarsches der Truppen in Madrid. Von links: der Kriegsminister, Staatspräsident Zamora, Ministerpräsident Ferruz und Kultusminister Portela.

Der Jahrestag der Ausrufung der spanischen Republik wurde in ganz Spanien festlich begangen. An der offiziellen Feier nahmen der Staatspräsident und mit ihm die gesamte Regierung sowie das diplomatische Korps, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und die Parlamentarier teil. Der Staatspräsident — er nahm die Parade der Garde von Madrid selbst ab — deflorierte im Anschluß daran eine Anzahl Offiziere und Mannschaften.

Der Gefangene der Weide

45 Stunden in einem hohen Baum

× London, 18. April

Einen fesselnden Unfall erlitt ein junger Mann, William Howlett aus Overton in der Nähe von Worcester. Er stürzte in eine hohe Weide und klemmte sich dabei so fest ein, daß er sich nicht wieder befreien konnte und nicht weniger als 45 Stunden in dieser eigenartigen Falle ausharren mußte.

William Howlett hatte einen Spaziergang in die Umgegend von Overton gemacht. Dabei bemerkte er eine uralt hohe Weide, die in ihrer Krone prächtige schürgeartige Kette trug. Der junge Mann hatte sich nun schon lange einen solch kräftigen Stütz gewünscht und erklug den Baum, um sich einen Zweig abzuschneiden.

Das morische Holz bricht...

Howlett wachte vor sich, daß die Weide höhl war. Trotz aller Vorkehrungen brach aber plötzlich das völlig morische Holz unter seinen Füßen fort. Vergeblich versuchte der junge Mann, in den Zweigen einen Halt zu finden. Er stürzte — zu seinem Glück mit den Füßen zuerst — in die Weide hinein, und zwar mit so großer Wucht, daß er von dem Holz der Weide festgeklammert wurde und sich nicht mehr rühren konnte. Selbst seine Kräfte vermochte er kaum noch zu bewegen. Er rief laut um Hilfe, sah dann aber bald ein, daß seine Rufe nicht weit dringen konnten. Er lauschte deshalb mit aller Anspannung auf Geräusche von außen und versuchte mit seinen Händen, im Holz eine Öffnung zu bohren. Das Holz aber war hier unten nicht mehr morisch, sondern im Gegenteil glatt und hart. So verließ in verzweifelter Anstrengung

der Tag, ohne auch nur die geringste Hoffnung auf Rettung gebracht zu haben. In völliger Erschöpfung verdrachte Howlett die Nacht. Aber auch der nächste Tag verging unter ebenso mißvollen Anstrengungen.

Zum zweitenmal verlinkerte sich der Himmel über dem Esacht. Der Mann war der Verzweiflung nahe. Immer, wenn er von draußen ein Geräusch vernommen hatte, hatte er aus Verdeskräften gefrucht und gegen die Wände seines engen Gefängnisses geklopft.

Der Geist in der Weide

In Overton wuchsen die Kinder von gekletterten Geräuschen zu berichten, die aus einer einlaken Weide dringen sollten. Man gab zunächst nichts auf diese Erzählungen. Als aber die Gerichte immer phantastischer wurden, entschloß sich ein Pfarrer, der Sache auf den Grund zu kommen. Er ging also zu der Weide und fand dort die Gefangenen von dem vermeintlichen Geistes vollkommene Befähigung. Aber er war kein Gelehrter und trammelte mit den Früchten ebenfalls gegen den Baum. Die Antwort bestand in einem verzweigten Knospen. Der Pfarrer kletterte in die Krone der Weide. Von hier aus konnte er den unglücklichen Howlett sehen. Er warf ihm ein Seil zu, aber Howlett war nicht imstande, sich mit seiner Hilfe zu befreien. Da auch andre Rettungsversuche scheiterten, alarmierte der Pfarrer eine Anzahl seiner Arbeitssoldaten, die über der Weide in rascher Arbeit ein großes Gerüst errichteten. Erst jetzt konnte der Verunglückte aus seinem Gefängnis gezogen werden. Er hat mehrere Querschnitte und einen schweren Nervenschlag davon getragen.

Natron statt Kofain

18köpfige Schwinderbande verurteilt

× Berlin, 18. April. In dem Prozeß gegen eine der gefährlichsten Betrügerbanden Deutschlands, deren Schwindeldünkel seit Anfang April die 3. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts befristigt, wurde gestern das Urteil verkündet. Es handelt sich um die 18köpfige Betrügerbande, die in allen Teilen des Reiches durch sogenannte „Einspargeschäfte“ laufend Beträge erbeutete, die in die Hunderttausende gingen.

Die Angeklagten wurden wegen Betruges, zum Teil im Rückfalle, Unterschlagung und Vergehen gegen das Devisengesetz zu folgenden Strafen verurteilt: Der Hauptangeklagte, der 47jährige Hans Schmidt, erlitt 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sein 40 Jahre alter Bruder Friedrich Schmidt vier Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, der 49jährige weitere Bruder Georg Schmidt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. In 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde der 44jährige Ernst Spindler verurteilt. Der 22 Jahre alte Adolf Salfeld erhielt unter Verurteilung einer früheren Strafe 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der 25jährige Herbert Winkler wurde zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen passiver Beamtendestellung wurden der 51jährige Ernst Schramacher zu 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und der 64 Jahre alte Ernst Dreese zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 7 bis 10 Monaten. Wegen vier Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Die Angeklagten hatten in der Hauptfache Geschäfte mit angeblichem Natron gemacht, das sich nachher als Kofain herausstellte. Wenn ein Interessent auf die Angebote eingegangen war, die viel Gewinn abwerfen sollten, so wogte er es nicht mehr, Straflosigkeit zu erlangen, weil er befürchten mußte, sich selbst strafbar gemacht zu haben.

150 000 M. unterschlagen

× Stettin, 18. April

Der 49jährige Germano Kedi-Kufner aus Rosenburg in Pommern ist, wie die Landesstrafkammer Stettin mitteilt, nach Verurteilung zu

Urkundenfälschung und Untreue zum Nachteil mehrerer Genossenschaften und Einzelpersonen hinstig. Seine Verurteilungen, durch die eine Genossenschaft sogar um 150 000 M. geschädigt worden ist, haben berechtigtes Unrecht erregt, zumal auch ärmere Volksgenossen durch die Straftaten Ansehen geschädigt worden sind. Der Regierungspräsident Kötlin hat für die Ergreifung des Anker eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt.

Immer wieder der weiße Tod

× Bern, 18. April

In den Walliser Alpen, nämlich des Dorfes Saad, ereignete sich am Mittwoch ein Lawinenunfall, das drei Menschen das Leben gekostet hat. — Eine aus etwa 15 Personen bestehende deutsche Touristengruppe aus Baden wurde beim Aufstieg am Platze, den sie trotz Schneefalles am Morgen und trotz vorheriger Warnung unternommen hatte, von einer von Mitternachts niederschlagenden Staublawine überrascht. Von den Verschütteten — sie wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt — konnten alle, bis auf einen, der in der Lawine erstickte, lebend geborgen werden. Von den Geretteten sind später zwei ihren Verletzungen erlegen.

Winterwetter in Norditalien

× Mailand, 18. April

In den Bergen oberhalb von Stresa ist es wieder Winter geworden. Während das Thermometer auf 0 Grad sank, fiel auf den Bergen bis zu 700 Meter herunter Schnee. Auf der Spitze des Mottarone, des bekannten Eisberges von Mailand, werden 25 Zentimeter Neuschnee gemeldet.

Sogar an der Riviera haben die Berge unverkennbar wieder ein Winterkleid angelegt. In Livorno tobte ein schwerer Sturm, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Auch am Piacenza in der norditalienischen Tiefebene und aus den Dolomiten, wo einige Straßen überhängen unpassierbar geworden sind, werden Schneefälle gemeldet. In Trient ist bis an die Ränder der Stadt Schnee gefallen.

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

PALMOLIVE

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Jüngge Kolonnen

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / FREITAG, 19. APRIL 1933

Kommt zum Modellflugsport!

Die Frage nach der Berechtigung des Modellflugsports man vielen unweilend und überflüssig machen. Ist genug wird ja das Bauen und Fliegen lassen von Modellen als verlässliche Spielerei angesehen, der jeder praktische Wert fehlt. Diese Ansicht verkennt die Bedeutung des Modellflugsports für die Ausfahrt und besonders für die fliegende Erziehung der Jugend. Die Tatsache, daß von Jahr zu Jahr die Zahl der Wettbewerbe wächst und die Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen immer größer wird, die Tatsache, daß die gebauten Modelle ständig verbessert werden und die Leistungen ständig steigen, und das vor allem von den verschiedenen Zellen, wie dem D.V.S. und dem Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Modellflugsport stärkere Förderung erfährt, sollte jeden von seinem Wert überzeugen. Darüber hinaus legt sich die Reichsjugendführung mit all ihren Kräften für den Modellflugsport ein.

Ausgangspunkt des Modellflugsports ist, bei der Jugend das Interesse für die Fliegerei zu wecken. Wie die Erfahrung gelehrt hat, eignet sich zur Erziehung dieses Zieles das Modellfliegen außerordentlich. Denn jeder echte Junge hat seine Freude am fliegenden Modell. In ihm wird der Wunsch lebendig, selbst sich einen kleinen Flugapparat zu bauen; er wird für die Ausfahrt gewonnen.

Fast spielend bringen die Jungen mit Hilfe des Flugmodells in die Probleme des Fliegens ein, studieren die Gesetze der Flugphysik und bekommen ein Gefühl für das Verhalten des Flugzeuges in den verschiedenen Auslagen. Unbewußt lernt der einzelne Junge manches, was ihm später erst nante kommt, wenn er selbst am Steuer einer Maschine sitzt. Da viele Junge sich nicht damit zufrieden geben, nur erprobte Maschinen nach Vorplänen anzufertigen, sondern eigene Ideen verwirklichen und ausprobieren, wird das konstruktive Gefühl der jungen Menschen entwickelt.

Außerdem sind ihm aber auch hohe erzieherische Werte zu entnehmen. Der Junge, der sich mit ihm beschäftigt, lernt lauter und gewissenhaft zu arbeiten, denn nur selbstlos gebaute Apparate erfüllen die Erwartungen, die man auf sie legt. Hier kommt es in der Gewandtheit auf das Millimeter an. Es gehört zudem eine ganze Menge Ausdauer und Geduld dazu, die allseitigen Rippen und Querteile anzufertigen und dann sorgsam zusammenzusetzen. Für Nützlichkeit und schnelles „Zusammenbauen“ ist im Modellfliegen kein Platz. Und hat der Junge endlich sein Werk vollendet und beginnt mit dem Einfliegen, dann heißt es wieder mit großer Geduld und mit Lieberkannna zu verfahren, damit nicht ein schlechter Start die kleine Maschine in Gefahr bringt, zu Bruch zu gehen. Trotz aller Vorsicht läßt es sich

jedoch gerade bei Wettbewerben nicht vermeiden, daß Modelle zerbrechen und in wenigen Sekunden die Arbeit von Wochen und mitunter von Monaten unrichtig gemacht wird. In solchen Fällen darf sich der Modellbauer nicht entmutigen lassen. Er muß Widerfolge ertragen lernen. Wichtig ist der Weg, der im Modellfliegen zu Erfolg und Leistungen führt. Nur ganz stetig werden diese Ziele erreicht und damit zugleich sein, daß sie brauchbare Jungflieger sind, denen man später einmal vertrauen die deutsche Fliegerei anvertrauen kann.

Es sei nur nebenbei erwähnt, daß durch den Modellflug die Jungflieger auch zur Kameradschaft erzogen werden. Ohne kameradschaftliche Verbundenheit ist eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich. Wenn eine ganze Anzahl von Jungen in einer gemeinsamen Werkstatt baut und bastelt, muß Disziplin und kameradschaftlicher Geist herrschen. Das gilt ganz besonders für die Verteilung großer Modelle, an der sich meist mehrere Jungflieger beteiligen, und für Wettbewerbe, wo Transport, Start und Reparaturen gegenseitige Hilfestellungen erfordern.

Der Modellflugsport soll in Zukunft in der D.D. eine ganz besondere Pflege erfahren, um die bisher erzielten Erfolge zu steigern. Denn es kann mit Freude festgestellt werden, daß gerade die D.D. auf diesem Gebiet schon beträchtliches geleistet hat und im vergangenen Jahr bei Wettbewerben zahlreiche Preise holen konnte. Ihre Arbeit im Modellfliegen wird eine fruchtbringende Ergänzung zu dem darstellenden, was die Schule im Rahmen des Physik- und Werkunterrichts an Modellbau betreibt, wo in erster Linie eine Einführung erfolgt und auf diese Weise eine Grundlage geschaffen wird, auf der es weiter aufzubauen gilt. Selbstverständlich wird auch hier wie in allen fliegenden Fragen, mit dem D.V.S. eng zusammengearbeitet.

Da nicht zeitlich genug begonnen werden kann, sollen sich schon die Jungevolk-Vereine mit dem Modellfliegen befassen. Mit dem vollendeten 14. Lebensjahr treten sie dann in die Jungfliegerverbände der D.D. ein, um dort in den Modellbaukameradschaften ihre Arbeit fortzusetzen. Als Belohnung für Fleiß und Ausdauer winkt die Ausbildung im Pilot- und Segelfluggewand und die Schulung im Weis- und Segelflug.

Deute kann jeder gesunde Dillerrunge, der Interesse für die Ausfahrt hat, in die D.D.-Jungfliegerverbände eintreten. Aber auch Jungen, die der D.D. nicht angehören, jedoch zur Mitarbeit bereit sind, steht der Eintritt in die D.D.-Jungfliegerverbände offen. Wenn sie mit echter Begeisterung kommen, wollen wir sie gern als Kameraden in unsere Reihen aufnehmen, denn das Ziel der D.D. ist, der deutschen Fliegerei zu dienen. H. V.

Quellen der Kraft und Freude

Körpererleichterung der Mädel



Der D.V.M. hat erkannt, daß in besonderem Maße das deutsche Mädel in das körperliche Erziehungswort am deutschen Volke eingespannt werden muß. Wir brauchen einen gefunden und harten Körper. Weisheit und Fleiß ist man nur dann frisch und widerstandsfähig, wenn man sich auch körperlich frisch und wohl fühlt. Und das wollen wir erreichen.

Wie viele von uns müssen den ganzen Tag in ständiger Tätigkeit im dumpfen Arbeitskammer zu bringen! Abendlich ist man müde und schlaf. Kein Ausgleich, der ihrem Körper doch so notwendig wäre! Bewegung brauchen sie, die das Blut ordentlich durch-einanderströmen, Übungen, die ihre Muskeln dehnen und kräftigen, Sonne, die ihnen rote Wangen macht, frischen Wind, der alle traurigen und gleichgültigen Gedanken wegwischt und die Lebensfreude wieder freisetzt. Und deshalb sollen unsere Mädel Sport treiben, tunen und spielen. Deshalb wurde der wöchentliche Sportabend im D.V.M. längst zur Pflicht gemacht.

Wir wollen keine Sportfanonien, aber jedes Mädel soll in der Lage sein, einige unserer volkstümlichen Übungen zu beherrschen. Immer wieder muß man können, wie fleißig und ungeliebt sich schon 14jährige Mädel bewegen. Abzeichen davon sehen die Bewegungen dann so häßlich aus, daß jedes Mädel schon aus Eitelkeit den Wunsch haben müßte, sich frei und ungehindert bewegen zu können! Gerade für die Mädel im Entwicklungsalter ist eine tüchtige körperliche Durchbildung von größtem Wert. Wir wollen aber nicht in den Fehler verfallen, jede Übung nur vom anatomischen Standpunkt aus zu betrachten. Wir haben es mit dem ganzen Menschen zu tun, und deshalb muß auch jede Übung den jungen Menschen erschaffen. Er soll in Sport und Spiel körperliche und geistige Erholung finden, und das ist mit den einfachsten Mitteln möglich.

Es ist nicht nötig, daß wir über die Kissenbahn laufen, daß wir die vorchristliche Kugel stoßen, daß wir eine Kette zum Wuchsprung haben. Natürlich ist es angenehm, wenn wir einen Sportplatz zur Verfügung haben und uns dort im Dodge und Weisprung, Kugelstoßen und Speerwerfen üben können.

Am schönsten ist es, wenn wir hinausgehen in Wald und Wiese und da all das anwenden, was wir auf dem Sportplatz gelernt haben. Hier kommen all unsere volkstümlichen Übungen wieder zu ihrer wahren Bedeutung. Statt der Kugel stoßen wir den Stein, beim Weisprung brauchen wir uns nicht mehr zu ärgern, daß wir beim Abprung „übergetreten“ haben, frisch und mutig springen wir über den Bach oder Graben, im hohen Sprung geht es über niederes Gestrüch. Viel mehr Freude macht ein Walzlauf über grüne Wiesen, auf schmalen Waldwegen, über Stroh und Stein, als vier- bis fünfmal um die Kissenbahn zu rennen! Wie herrlich können wir draussen spielen und niemand stört es, wenn wir nach Dreckspuren laufen und toben, denn wer mit Feuerstein beim Spiel ist, muß auch mal schreien dürfen. Beim Spiel sind wir auch an feinerlei Ge-rät gebunden, es gibt ja so unendlich viel Red-, Lauf- und Kuchenspiele, Staffeln, zu denen gar keine Geräte nötig sind. Und noch etwas sehr Wichtiges: Beim Spiel kann man die Mädel so richtig kennenlernen, mit all ihren Schwächen und guten Seiten, und hier hat dann die Führerin die beste Gelegenheit, ihren Einfluß auszuüben.

Seit Mitte des vorigen Jahres werden vom Obersten Rat des D.V.M., in denen bereits eine wirkliche Anzahl von Sportwartinnen erlernt und gelehrt werden konnte, laufend Sportkurse veranstaltet. Die D.V.M.-Sportwartinnen — in der Wehrabst gepriifte Sportlehrerinnen — arbeiten in ihrem Unterricht darauf hin, daß die Mädel in ihren Gruppen oder Scharen das Gelernte weitergeben konnten. Täglich gibt es früh auf den Sportplatz oder ins Schwimmbad. Nachmittags wurden viele neue Spiele und Volksspiele gelehrt. Auch der theoretische Unterricht sollte nicht. Vorträge über Oxygene, erste Hilfe bei Unfallsfällen, Geländekunde und Luftschutz wechselten ab. Durch diese planmäßige, vierzehntägige Schulung soll mit der Zeit allen unseren Führerinnen und Sportwartinnen das Mädel gelehrt werden, daß sie brauchen, um a lle Jungmädel und D.V.M.-Mädel über die weltanschauliche Schulung der Heimbände hinaus körperlich zu erziehen. R. K.

Zrommler im Jungvolk



Ein Bild aus dem Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens“, den jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel gesehen haben muß. Foto: Reichsparteitagfilm - Ullrich

D.D. am Rundfunk

Von Hans-Günther Marek

Weiter des D.D.-Tuns am Deutschlandsender

Zwei Seiten sind es, von denen aus unsere Mitarbeit am deutschen Rundfunk einzuweisen hat.

Einmal von der Sendeseite: Wir haben die Pflicht, in unseren D.D.-Sendungen das Beste zu leisten und herauszustellen, was von uns unter Ausnutzung aller Kräfte geleistet werden kann. Dazu liefern alle Zweige unseres vielfältigen Lebens Material. Sei es Schulung, sei es unsere Fleiß- und Ausdauer, unser sozialistischer Einsatz, unser Dienst in der Erziehung, unser Führertum und alles andere. Unser gesamtes Leben muß der Quell sein, aus dem der Rundfunk im deutschen Mundfunk gespeist wird. Das eine müssen wir uns bei unserer Arbeit auch vor dem Mikrofon als echtes Volk einstimmen: Jedes Wort, jede Handlung muß unumwunden wahr sein.

Unser Einsatz am Rundfunk darf uns niemals zu einer verlogenen Theaterpielerei verleiten; denn die Kameraden, die vor dem Mikrofon stehen, stehen dort für die D.D. und sprechen im Namen der D.D. Wir sollen auch hier so arbeiten, daß wir an nichts Unmögliches herangehen, sondern das, was in unserem Vermögen liegt, gut leisten und ständig an der Steigerung dieser Leistung arbeiten. Das verlangt Mitarbeit aller Kameraden, denn letzten Endes wollen wir mit der Leistung am Rundfunk nur ein Spiegelbild unseres Lebens geben, sondern

durch unsere Sendungen das gesamte Leben der D.D. mitformen und aufbauen helfen.

Auf der Hörerseite ist die gleiche Gemeinschaft erforderlich. Erst dann erreicht der Rundfunk sein Ziel und seinen Zweck, wenn mit der Gemeinschaft vor dem Mikrofon sich auch die Gemeinschaft am Lautsprecher verbindet. Ich weiß — die technische Voraussetzung eines Gerätes fehlt in vielen, vielen Fällen. Auch diese Schwierigkeiten werden wir überwinden, und ihr selbst könnt hier und da auch etwas heraus schon diesen Mangel beseitigen. Wir wissen uns doch sonst immer zu helfen. Ihr müßt hören, müßt das, was Kameraden über den Lautsprecher an euch herantönen, verarbeiten. Dann werdet ihr auch sehr schnell Wert oder Unwert einer Sendung unterscheiden lernen. Und aus dieser Kritik heraus wird in den Reihen der Kameraden, die die Kritik üben, sehr bald eine bessere Sendung entstehen.

Der Rundfunk muß nicht nur von der D.D. geleitet, sondern auch von der D.D. gehört werden. Das ist ja das Große, daß er uns alle in den Sendungen zu einer riesigen Gemeinschaft vereint, daß die vor dem Mikrofon stehen: jetzt sprechen oder singen wir zu allen Kameraden in der Großstadt, im Dorf, in der Kleinstadt, in der Führerschule, im Heim, das er den Sommer mit den Seebädern, den Westküsten mit dem Ostseebad, den Hannoveranern mit dem Hamburger und uns alle mit den Kameraden im Reich verbindet.

Was von der D.D. im Rundfunk geleistet wird, steht im Dienst der gesamten D.D. und unserer großen Bewegung! Das ist eine Verpflichtung für beide Teile: für die Sendenden und für die Hörenden. Kameraden, angepaßt!

Drei Stunden in jeder Woche...

Die Tore der Fabriken und Kantore schließen sich hinter uns. Wieder ist ein Arbeitstag vorbei, und vor uns liegt der freie Abend. Gestern hatten wir Heimbände, einen Abend in dieser Woche haben wir dann noch unser Turnen. Und heute? Sollen wir heute unbefähigt zu Hause sitzen? Gibt es nicht irgendwo für uns eine Gelegenheit zu lernen, einmal für einen Abend einer anderen als unserer täglichen Beschäftigung nachzugehen?

Langs dahien wir darüber nach, bis an einem Heimbände die Führerin unserer Mädelgruppe fragte, ob wir nicht an einem Kursus der zusätzlichen Berufsschulung teilnehmen wollten. Wir meldeten uns zu einem Kursus, und jetzt kommen wir schon zwei Monate lang jede Woche einmal für drei Stunden zusammen und lernen Nähen und Schneidern. Endlich fanden wir, was wir gesucht hatten.

Als wir das erstmal zum Kursus kamen, waren wir immerhin etwas aufgeregt. allerlei Fragen und Vermutungen schwirrten da durcheinander: „Kannst du schon mit der Maschine nähen?“, „Ob wir wohl eine richtige Lehrerin bekommen?“, „Wann die schon viele Kenntnisse erwartet, bin ich ja verloren!“, „So redien sich Mädel, als wir vor der Tür, die in unsere zukünftigen Arbeitsraum führt, mit unsrer Lehrerin warteten. Wie froh waren wir dann, als die „Lehrerin“ sich als ein D.V.M.-Mädel entpuppte! Unsre Freude wurde eben noch in Stunden verwandelt, als Vio, die „Lehrerin“, die Tür aufschloß und uns in unsern heiß ersehnten Arbeitsraum hineinließ. Wir kamen kaum aus der Verwunderung über die hübschen Einrichtungsgegenstände, über die schön neuen Nähmaschinen und über die hübsche Einrichtung des Zimmers heraus.

Vio ließ uns erst einmal Zeit zum Besinnen und Umschau. Dann standen wir im Kreis um einen großen Tisch und saßen eines unfrei Vieber. „Wie im Heimbände“, sagte neben mir eine Kameradin mit strahlenden Augen.

Bei der Arbeit gab es ja an den ersten Abenden noch allerlei Verwirrung und komische Zwischenfälle. Wir gingen natürlich ganz einfach an, nämlich mit dem Nähen eines Kissenüberzuges. „Diese Maschine!“ schimpfte Gretel, als sie kaum die Grundzüge des Nähmaschinenheftes begriffen hatte, weil alle fünf Minuten ihr Faden abfiel. Daß wir nicht besonders fleißig gearbeitet haben, als wir das erstmal vor der Nähmaschine saßen, kann man sich ja denken.

Doch jetzt haben wir alle schon eine ganze Menge gelernt. Wir haben Wäsche geflickt, gestüpft und zu-seht schon eine hübsche Wickelschürze geschneidert. Die besonders Gefaschten unter uns sind jetzt bereits beim Aufschneiden von Röcken und Hüllen. Obwohl wir täglich arbeiten, geht es gar nicht schmerzhaft bei uns zu. Wenn niemand auf der Maschine näht, singen wir allerlei neue Lieder. Manchmal sieht uns Vio auch etwas vor. Aber am liebsten ist es, wenn einzelne Mädel aus ihrem Beruf erzählen. Wie nehmen wir Anteil an den Sorgen und Freuden unsrer Kameradinnen. Wir sehen, daß wir nicht allein Schwierigkeiten zu überwinden haben, daß es Mädel gibt, die es viel schwerer haben als wir, und das gibt uns immer wieder Kraft und Einsatzbereitschaft zu neuen Leistungen.

In ein paar Wochen ist unsre zusätzliche Berufsschularbeit beendet, und schon jetzt freuen wir uns alle richtig auf den Aufbauturnus. H. G. 100

Bezeichnet: Dr. Gerbert Sahlke (Dresden)

Freitag, 1
Inhalat
Kalblie
Oste
Er

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus

Freitag, 19. April
Ruber Kunde
Was ist das?

Schauspielhaus

Freitag, 19. April
Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel

Albert-Theater

Freitag, 19. April
IV. Teil: Der letzte Kampf
„Was ist das?“

Komödienhaus

Freitag, 19. April
Café-Parade
Schauspiel in drei Akten

Central-Theater

Freitag, 19. April
Die Schöne
Schauspiel

Hausberg

Freitag, 19. April
Die Schöne
Schauspiel

Tymian

Täglich 8.15 Uhr
Sonntags u. Donnerstags um 4 Uhr

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Reichs-Theater: Der Flüchtling aus Göttingen
Schauspielhaus: Die Nibelungen
Albert-Theater: IV. Teil: Der letzte Kampf



Gina Falckenberg Adolf Wohlbrück zwischen 2 Feuern Hansi Knotek
in dem soeben mit dem Prädikat „künstlerisch“ ausgezeichneten Ufa-Spitzenfilm:
„Zigeunerbaron“
Ab Ostersonntag im Festprogramm des UNIVERSUM

Gloria-Palast
Schauspielhaus
Freitag bis mit Montag
Greta Garbo
Der bunte Schleier

Die neue Gaststätte
„Zum Schwarzwälder“
eröffnet
Ecke Prager Straße - Sidonienstraße

Hotel Bellevue
Dresden
Während der Ostertage
Festgedecke
Abend-Konzert
Gesellschaftsabend
Tanz-Tee

im CAPITOL
Prager Straße 31
Nur Karfreitag
Peer Gynt
MIT HANS ALBERS
Sonnabend bis einschl. Montag
Der Schlafwagenkontrollleur
Georg Alexander
Otly v. Flint / Theo Lingen

Achtung, Hundefreunde!
Zur Welthundausstellung nach Frankfurt a. M.
in Luxus-Fernreiseomnibus mit Radioanlage

ALT-HEIDELBERG
Merita-Ecke Ringstraße
Heute Donnerstag
Gr. rhein. Stimmungs-Abend

Rad- u. Motorrad-Rennen
auf der Reicker Radrennbahn
Ostermonstag Beginn pünktlich 14.30 Uhr
6 Motorrad-Rennen (350 u. 250 ccm)

2. Woche verlängert!
Der alte und der Junge König
Emil Jannings
Kammer-Lichtspiele

ANNENSALE
Oster-Sonnabend 19 Uhr
Sonntag und Montag 17 Uhr
Einweihung unseres renovierten, großen Saales

Westdeutsche Fußballgäste

Das ostsächsische Ballsport-Programm für Karfreitag und Ostersonnabend

Der Karfreitag

Dresdner Sport-Club gegen Fortuna Düsseldorf

DSC:	Arz	Arz	Arz
Schlöf	Wagner	Schlöf	Schlöf
Rebber	Wagner	Rebber	Rebber
Rebber	Wagner	Rebber	Rebber

Wahlspiele am Schützenhaus bei der Offensiver, beide Stammkämpfer in der National-Mannschaft, die besten Leistungen im dieser Spielklasse zu danken. Ein großer Tag für Dresden — es kann auch ein großer Tag für die Sportfreunde werden, wenn die Mannschaft trotz der vielen Gegner schon die Spielklasse als zweite Klasse verlassen können. 18 Uhr im Schützenhaus in Dresden.

In Dresden bei Stuttgart

treffen die Dresdner Sportfreunde Karfreitag 18 Uhr auf dem Sportplatz.

Es vor zwei Jahren Fortuna Düsseldorf und Schiffe im Adler Stadion das Ende der deutschen Fußballmeisterschaft 1932/34 unter sich auszuspielen, leiste die Vorbereitung Westdeutsche im deutschen Fußball ihren höchsten Triumph. Inoffiziell haben die führenden Vereine im Westen in den letzten Jahren immer häufiger den deutschen Fußball einsehen. Wenn Deutschland heute im Fußball eine so hervorragende Rolle spielt, dann darf festgemacht werden, dass die deutschen Spieler, die in den letzten Jahren immer häufiger den deutschen Fußball einsehen, und selbstverständlich die besten Spieler sind.



KOBIERSKI BENDER JANEL
Zeichnung: Richter

Sportverein Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Der schillernde Spieler des Teams, der in der deutschen Fußballmeisterschaft 1932/34 unter sich auszuspielen, leiste die Vorbereitung Westdeutsche im deutschen Fußball ihren höchsten Triumph. Inoffiziell haben die führenden Vereine im Westen in den letzten Jahren immer häufiger den deutschen Fußball einsehen. Wenn Deutschland heute im Fußball eine so hervorragende Rolle spielt, dann darf festgemacht werden, dass die deutschen Spieler, die in den letzten Jahren immer häufiger den deutschen Fußball einsehen, und selbstverständlich die besten Spieler sind.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

SV. Borussia Mönchengladbach gegen Fortuna Düsseldorf
Die Spieler spielen in der ersten Spielklasse eine so gute Rolle, dass es durchaus nicht verwunderlich ist, wenn sie hier den Namen mit dem deutschen Fußball verbinden wollen. 10.45 Uhr an der Rheinstraße in Mönchengladbach.

Dresdner Sportfreunde gegen Sportklub Viktoria Berlin

Die Westdeutschen Spieler in der ersten Spielklasse sind im Dresden, werden dabei gegen die Viktoria Berlin spielen. 18 Uhr an der Rheinstraße in Berlin.

Fußball um den Vereinspokal

Am Sonntag werden die fünf besten Vereinsmannschaften der Stadt Dresden um den Vereinspokal spielen. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Sitzplätze beim D.S.C. ausverkauft

Die Sitzplätze für die Spiele der Dresdner Sportfreunde sind ausverkauft. Die Fans sollten frühzeitig an der Kasse erscheinen.

Osterrugbyturnier in Leipzig

Ein internationales Rugbyturnier wird in Leipzig stattfinden. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Handball

Die Handballmannschaften der Stadt Dresden werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde spielen.

Der Sonnabend

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Der Karfreitag

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Der Sonnabend

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Der Karfreitag

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Eine schöne Osterfreude für Ihre Freunde in der Ferne

Schicken Sie ihnen die große Oster-Festausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten, die wieder besonders reichhaltig ausgestaltet sein und ein genaues Abbild der Geschehnisse in der Heimat geben wird. Wir versenden die Oster-Festausgabe für 30 Pfennig je Anschrift (einschl. Porto) und legen auch eine schöne Osterkarte mit Ihrem Namen bei.

Geben Sie aber bitte Ihre Bestellung heute noch in D.N.N.-Haus am Ferdinandplatz oder bei einer D.N.N.-Anschreibstelle oder Fräulein ab. Auswärtige Besteller wollen den Betrag von 30 Pf. je Anschrift in Briefmarken beilegen.

Danken Sie immer daran: Die Zeitung ist die Brücke zur Heimat!

An die Dresdner Neuesten Nachrichten
Senden Sie die
Oster-Festausgabe der D. N. N.
mit einer Osterkarte an folgende
Anschriften:

30 Pf. je Anschrift legen in Briefmarken bei.
Name und Anschrift des Bestellers:

Sportfreunde Freiberg gegen Eintracht Frankfurt
Die Mannschaften werden von den Sportfreunden Freiberg wie folgt gemeldet:

Eintracht:	Teis	Diebel	Diebel
Tiefenbach	Tiefenbach	Tiefenbach	Tiefenbach
Ostfisch	Ostfisch	Ostfisch	Ostfisch

Die Westdeutschen Spieler in der ersten Spielklasse sind im Dresden, werden dabei gegen die Viktoria Berlin spielen. 18 Uhr an der Rheinstraße in Berlin.

Am Sonntag werden die fünf besten Vereinsmannschaften der Stadt Dresden um den Vereinspokal spielen. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Die Sitzplätze für die Spiele der Dresdner Sportfreunde sind ausverkauft. Die Fans sollten frühzeitig an der Kasse erscheinen.

Ein internationales Rugbyturnier wird in Leipzig stattfinden. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Die Handballmannschaften der Stadt Dresden werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde spielen.

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Die Westdeutschen Spieler in der ersten Spielklasse sind im Dresden, werden dabei gegen die Viktoria Berlin spielen. 18 Uhr an der Rheinstraße in Berlin.

Am Sonntag werden die fünf besten Vereinsmannschaften der Stadt Dresden um den Vereinspokal spielen. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Die Sitzplätze für die Spiele der Dresdner Sportfreunde sind ausverkauft. Die Fans sollten frühzeitig an der Kasse erscheinen.

Ein internationales Rugbyturnier wird in Leipzig stattfinden. Die Spiele werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Die Handballmannschaften der Stadt Dresden werden am Sonntag, den 20. April, im Stadion der Sportfreunde spielen.

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Samstag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Samstag, den 19. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Am Karfreitag werden die Dresdner Sportfreunde gegen Fortuna Düsseldorf spielen. Die Spiele werden am Karfreitag, den 18. April, im Stadion der Sportfreunde stattfinden.

Ihr Liebling



Concordia Dauerbrand-Ofen Allesbrenner

mit doppelseitiger Strahlung und Luftzirkulation überaus...

Mellichamp Garmatz, Dresden-N. 6, Neustädter Markt 9

Automarkt Verkäufe

DKW-Framo-Lieferwagen

Dixi, 15, offen

Kleinkraftwagen „Gromer“

Vugatti, 520 4-Tiger-Sport

Pur Osterfahrt! Steuerfrei!

600-DKW-Front-Kabr.

Gebr. 1 1/2-Mercedes-Prüsch-Wag.

Opel, 2:2 Notsitze

Einachs-Anhänger

Steuernfrei Kleinwagen

4/16-Opel

Steuernfrei Reichsstärke

6/30-Steyer-Vim.

8/38-Mercedes

8/40-PS-Wanderer-Cabriolet

10/50-Lim.

Steuernfrei

4/16-Opel

Sempe-Lieferw.

Automarkt Kaufgesuche

Lastwagen-Anhänger

DKW-Motorkar.

Kleinauto

Zündapp

Richter

Auto-Verleih

Autovermietung, Tel. 26333

Auto-Verleih Ruf 62006

Autoverleih

Autoverleih

Autoverleih, Ruf 62809

Autovermietung

Mietwagen

Motorräder

750er Triumph m. Seitenwag.

Phänomen

Indian mit Seitenwagen

BMW-Gespann

Gebrauchte Motorräder

DKW

DKW Diezel

Indian, 750ccm

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Bündapp

Altes Motorrad

Fahrräder

von 35.- M. an

Ballon v. 40.- M. an

Ferner preiswert

Markenräder

Spezialhaus

Radier und Bestler

Wettinerstraße 10

Marken-Räder

National-Presto-Expreß

große Auswahl, sehr preiswert

Anz. 10.- Rate 1.50

Hilflos Radler komplett ab 35.-

Ballon ab 40.-

Freiberger Pl. 26

Wanderer-Räder

10 J. Weltruf! Nicht teuer

und Marken. Ein echtes

Wanderer-Chromrad schon

für 64 M. Hausauswahl!

Spezialmarken schon ab 35 M.

Mein Schauer!

Damen Ball. 45 M. mit

Herrn 10 M. Anhang

Rate 1.50 an

Alle Räder nehme in Zahlung.

Fahrrad-Ritter

Dammweg 1, Ecke Lohsestr.

Nabe Neustädter Bahnhof

Fahrräder

Cito, Örricke, Miele, Wanderer

Anz. 10.- Rate 1.50

Spezialmarken von M. 35.- an

Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung

Mühle Pflanzler

Str. 56 b.

Fahrräder

Große Auswahl

Herrnrad M. 34.-

Damenrad M. 37.-

Ballon M. 38.-

C. Bergmann

das leistungsstarke

Fachgeschäft

nur Schöcherstr. 15

Fahrräder

erle, 15, 20, 30,

aus Glasstr. 5

a. d. Alsterbrücke

Ballon-Räder

d. große Schläger

gemacht, verchromt

in 4, 4 1/2,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Spez. Glasstr. 5,

Sie das Osterfest



Herrnen Bekleidung

Der Wunsch eines jeden Herrn - moderne und qualitativ reiche Frühjahrsbekleidung zu besitzen.

Cheviot-Mantel für Herren, strapazierfähige, mittelschwere Qualitäten, ganz gefüttert, tadellos geft. N 78.-, 58.-, 38.-

Haglan für Herren, aus wetterfest imprägnierten Gabardinestoffen, auf Kunstleder gefüttert. N 93.-, 73.-, 48.-

Sportanzug, der beliebte zweiteilige, aus strapazierfähigen Stoffen, feine Ruster, gute Verarbeitung N 53.-, 48.-, 43.-, 34.-

Sackanzug, elegante Ausführung, tadellose Qualitäten, dezente Ruster, einreihig gearbeitet. N 93.-, 83.-, 79.-

Hose für Herren, Knickerbocker, aus modern gemusterten Cheviotstoffen, lang und weit geschnitten. N 16.50, 12.50, 8.50

Hose für Herren, aus farbigen Stoffen, mit Rundbund u. Umschlag gearbeitet, als Ersatzhose zum farbigen Sacko. N 14.50, 12.50, 9.75

Hose für Herren, aus gutem Wolllin, moderne Farben, neueste Formen, sehr preiswert. N 5.95, 4.95, 4.30

Hose für Herren, aus bestem Haarfilz, gute Qualität, neueste Farben und Formen. N 11.50, 9.50, 7.90, 6.55

Für den guten Einlauf

Kenner am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der altingesessenen christlichen Familie Kenner

Fahrräder 40, 45, 55 M.

Muffen-Lösung Zahlungsvereinfachung

Fahrrad-Haule nur Wettinerstr. 20

Radio, Musikinstrumente

Wende

Radio-Barth

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio

Radio